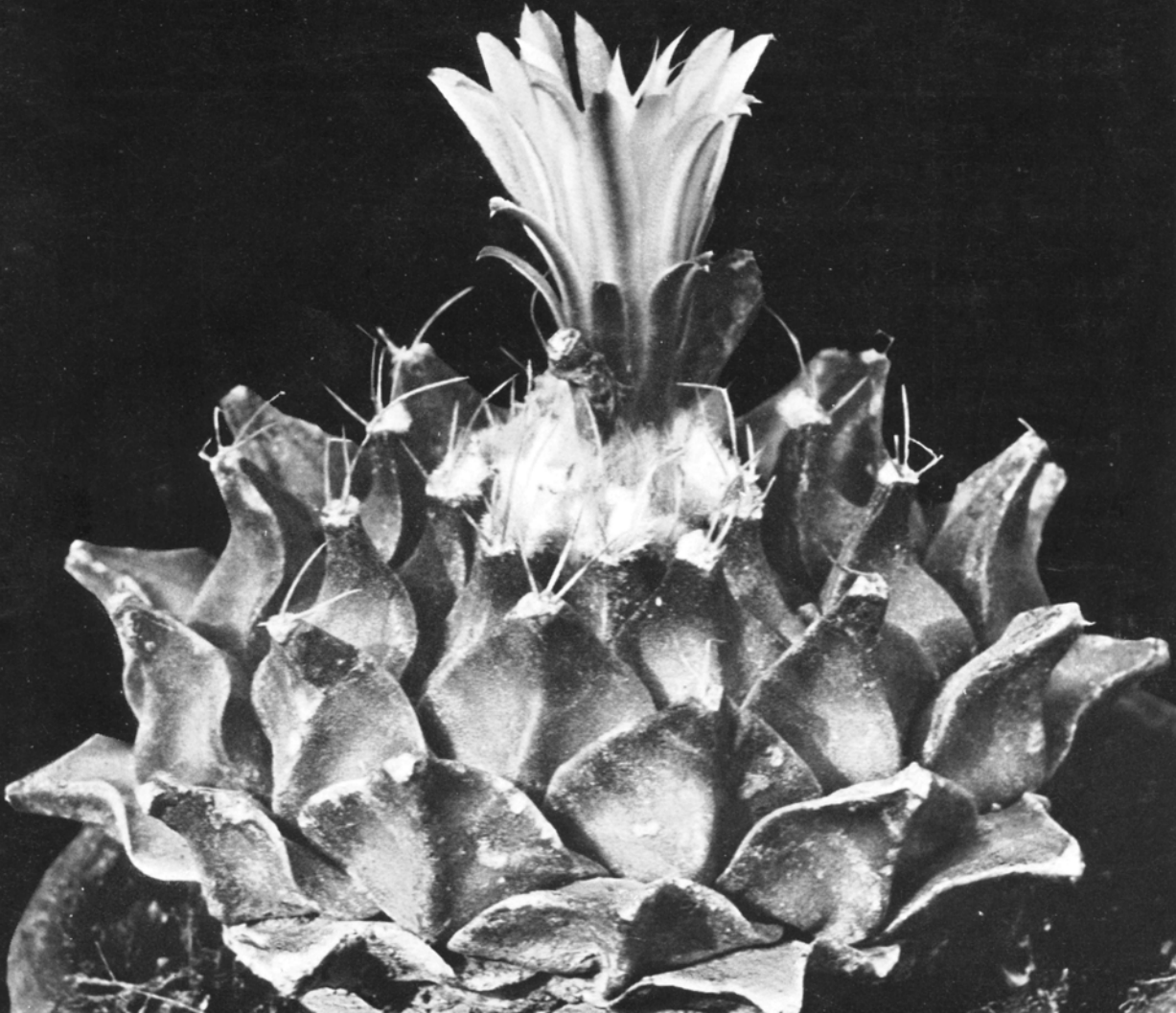


Postverlagsort Köln G 4035 E

KAKTEEN

und andere
Sukkulente

19. Jahrgang Heft 5
Mai 1968



KAKTEEN und andere Sukkulente

Umschlag:
Obregonia denegrii
Photo Prof. Dr. W. Rauh,
Heidelberg

Monatlich erscheinendes Organ der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

1. Vorsitzender: Helmut Gerdau, 6 Frankfurt/Main 1, Junghofstr. 5–11, Postfach 3629, Tel. 2 86 06 55
2. Vorsitzender: Beppo Riehl, 8 München 13, Hiltenspergerstr. 30/2, Tel. 37 04 68
Schriftführer: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main, Hermesweg 14, Tel. 43 37 29
Kassierer: Dieter Gladisch, Bankkonto: Deutsche Bank, Frankfurt/Main, Nr. 92/1387 (DKG)
(Postcheck: DKG, PSA 85 Nürnberg 345 50)
Beisitzer: Zeitschriftenversand und Mitgliederkartei
Albert Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Präsident: Dir. Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23
Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70
Hauptschriftführer: Elfriede Habacht, 1030 Wien, Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044
Kassier: Hans Havel, 1180 Wien, Colloredogasse 25 a/4
Beisitzer: Oskar Schmid, 1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 22 18 425

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Präsident: Alfred Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern, Tel. 041/6 42 50
Vize-Präsident: Felix Krähenbühl, Blauenstr. 15, 4144 Arlesheim/BL
Sekretärin: Ida Fröhlich, Hünenbergstr. 44, 6000 Luzern
Kassier: Max Kamm, Berglistr. 13, 6000 Luzern, Postsch.-Konto 40-3883 Basel
Bibliothekar: Paul Grossenbacher, Saurenbachstr. 56, 8708 Männedorf
Protokollführer: Benno Eller, Sternhaldenstr. 5, 8712 Stäfa
Redaktor und Vorsitzender des Kuratoriums:
Hans Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich

Die Gesellschaften sind bestrebt, die Kenntnisse und Pflege der Kakteen und anderer sukkulenter Gewächse sowohl in wissenschaftlicher als in liebhaberischer Hinsicht zu fördern: Erfahrungsaustausch in den monatlichen Versammlungen der Ortsgruppen, Lichtbildervorträge, Besuch von Sammlungen, Ausstellungen, Tauschorganisation, kostenlose Samenverteilung, Bücherei. Die Mitglieder erhalten monatlich kostenfrei das Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf DM 18,—, ö.S. 130,—, bzw. s.Fr. 18,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder in der Schweiz und s.Fr. 18,— incl. Zustellgebühr für Einzelmitglieder im Ausland. — Unverbindliche Auskunft erteilen die Schriftführer der einzelnen Gesellschaften, für die DKG Herr A. Wehner, 5 Köln-Lindenthal, Gottfried-Keller-Straße 15.

Jahrgang 19
Mai 1968
Heft 5

W. Andreae: <i>Echinocereus albatrus</i> Backbg.	81
F. Krähenbühl: USA/Mexiko, Eindrücke einer Kakteen-Studienreise	82
Fr. Pažout: Eigenartige Stachelbildung bei <i>Gymnocalycium spegazzinii</i> Br. et R.	86
F. Ritter: Die Cephalienträger unter den Kakteen Brasiliens	87
W. Rausch: <i>Lobivia lateritia</i> (Gürke) Br. et R.	90
W. Rausch: <i>Acanthocalycium aurantiacum</i> Rausch spec. nov.	92
G. Frank: <i>Pterocactus decipiens</i> Gürke — ein eigenartiger Knollencactus	93
E. K. Strecker: Beobachtungen und Erfahrungen	95
Fragekasten	96
Literatur	99
Gesellschaftsnachrichten	101

Herausgeber und Verlag: Franckh'sche Verlagshandlung, W. Keller & Co., Stuttgart 1, Pfisterstraße 5–7, Schriftleiter: Prof. Dr. E. Hausteil, Botan. Inst., Erlangen, Schloßgarten 4. Preis des Heftes im Buchhandel bei Einzelbezug DM 1,50, ö.S. 10,50, s.Fr. 1,80, zuzüglich Zustellgebühr. Postcheckkonten: Stuttgart 100 / Zürich VIII/47057 / Wien 108071 / Schwäbische Bank Stuttgart / Städt. Girokasse Stuttgart 449. — Preis für Mitglieder der DKG bei Postbezug in der Bundesrepublik Deutschland vierteljährlich DM 4,50, zuzüglich Zustellgebühr. — Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gerhard Ballenberger, Stuttgart. In Österreich für Herausgabe und Schriftleitung verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, Wien XIX, Springsiedelgasse 30. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. — Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, vorbehalten. Für gewerbliche Unternehmen gelten für die Herstellung von Photokopien für den innerbetrieblichen Gebrauch die Bestimmungen des Photokopierabkommens zwischen dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels e. V. und dem Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. Für diese Photokopien ist von den gewerblichen Unternehmen eine Wertmarke von DM —,10 zu entrichten. — Printed in Germany. — Satz und Druck: Graphischer Großbetrieb Konrad Triltsch, Würzburg.



Photo W. Andreae

Echinocereus albatrus Backbg.

Von W. Andreae

Die Literatur weiß über diese prächtige Art nicht viel zu sagen, der heimatliche Standort ist nicht bekannt. Um so mehr aber erfreut der Besitz dieser Pflanze mit den zahlreichen schönen schneeweißen im Neutrieb mit kurzen dunklen Spitzen versehenen Stacheln. Bei mir erreichen die säulig wachsenden Pflanzen eine Höhe bis etwa 8 cm und einen Durchmesser von 4 cm. Bei hellem und warmem Stand blüht *Echinocereus albatrus* mit einzelnen Blüten, sie sind rosarot, die Blütenblätter haben einen

dunklen Mittelstreifen. Die Staubfäden sind hellgelb, die Narben hellgrün.

Es ist mir noch nicht gelungen, diese Art auf eigener Wurzel ausdauernd zu erhalten. Hingegen wächst sie auf *Opuntia* gepfropft sehr willig und sproßt reich. Pfropft man *Echinocereus albatrus* auf *Eriocereus jusbertyi*, so ist zwar der Wuchs nicht so freudig, während auf diese Weise die Blühwilligkeit sehr gefördert wird.

Anschrift des Verfassers: W. Andreae, Bensheim

USA/Mexiko, Eindrücke einer Kakteen-Studienreise

Von Felix Krähenbühl

III. Teil, Mexiko II:

Durch tropische Wälder folgten wir am 11. Mai 1966 der kurvenreichen Straße, welche hinauf nach Tamazunchale führt. Graue Nebelschwaden hüllten die Umgebung ein. Es war extrem heiß — und diese Hitze, verbunden mit der großen Luftfeuchtigkeit, zehrte beträchtlich an unserer Energie. Zwischendurch lichteten sich die Schwaden. Wir sahen Indiosiedlungen, große Bananen- und Zuckerrohrfelder und viel Wald. An den Straßenböschungen gedeihen Selenicereen. Als wir das Hochplateau erreichten, blieb der Nebel hinter uns, und es herrschte prächtiger Sonnenschein. Feigenkakteen und Echinocereen tauchten wieder in verschiedenen Arten auf. Je mehr wir uns unserem heutigen Etappenziel, dem Orte Zimapan, näherten, um so kakteenreicher wurde die Gegend. So sahen wir *Ferocactus latispinus* und *Echinocactus ingens*, wunderschöne Einzelstücke der *Mammillaria tetracantha*, große Klumpen des gelbblühenden *Thelocactus leucacanthus* und der *Mammillaria compressa (angularis)*, später kleine *Mammillaria sempervivi* und *uncinata*, große Polster von *Mammillaria magnimamma*, erstmals die *Opuntia tunicata* im Schmucke ihrer karminroten Blüten sowie verschiedene Coryphanthen. Dann an Cereen *Myrtillocactus geometricans*, *Stenocereus dumortieri* und *marginatus*. Die eßbaren Früchte des *Myrtillocactus geometricans* waren noch unreif; zwei Tage später und entsprechende Kilometer südlicher, konnten wir die reifen Beeren ernten und kosten. Oft sind diese Cereen mit Tillandsien behangen.

Vor Zimapan bezogen wir in einem ehemaligen Kloster Unterkunft. Ein paar Runden Agavenschnaps schlossen diesen interessanten Tag ab und brachten uns die nötige Bettschwere.

An vierbeinigem Getier sieht man durch ganz Mexiko Pferde und Esel, Kühe, Ziegen, Schafe, Hunde und Schweine. Schwarze Schweine, helle Schweine, gefleckte Schweine. Nicht träge Grunzer wie bei uns mit tückischen Augen, sondern behende, possierliche und appetitliche Wesen, deren heranwachsende Generation sich ausgelassen und quietschend auf den Straßen balgt.

Wildtiere sahen wir praktisch keine, wenn ich von einem überfahrenen Coyoten (Wüstenhund)

und den Wüstenratten absehe, die man allerdings mehr hört als sieht. Schlangen ebenfalls nicht, wiewohl es dort viele geben muß. Skorpione..., doch davon später, ich möchte der Chronologie meines Berichtes nicht vorgreifen. Aber was da an Insekten kreucht und fleucht, geht auf keine Kuhhaut. Jede Pflanze wird von emsigen Tieren aufgesucht. Fliegen und Falter, groß und klein, schwirren pausenlos umher. Ameisen schleppen Mammillarienbeeren in ihren Bau. Jeder Quadratfuß Boden und Pflanzen ist von Insekten belebt, es summt, schwirrt und beißt...

Der 12. Mai brachte uns in die Silberminenstadt Pachuca, die ein angenehmes Klima hat, weil sie sehr hoch liegt. In der Nähe sahen wir *Coryphantha clava* und *radians*, verschiedene Echinofossulocacteen sowie einige grüne Mammillarien des Formenkreises *magnimamma*. Pachuca soll die Stadt mit der größten mexikanischen Kriminalquote (gewesen?) sein. Davon bemerkten wir nichts. Hans Krainz kaufte in einem Ladengeschäft Schuhwische, denn sein Schuhwerk war von den rauhen Steinen rissig und spröde. Anfangs unserer Reise glänzten seine Schuhe dandyhaft und direkt herausfordernd. Seit Überquerung der mexikanischen Grenze jedoch wurden sie in Ermangelung von Schuhwische nur noch mit Gesichtssalbe gepflegt! Und was ein rechter Schuh ist (und auch ein linker!), läßt sich eine solche Behandlung nicht bieten, worauf Hans eben in Pachuca Pesos gegen Wische einhandelte. Der Kramladen war voller Volk, darunter auch eine India, welche ihrem Säugling die Brust bot und sich (und uns!) dadurch die Wartezeit verkürzte!

Gleichen Tags fuhren wir von Pachuca nach San Miguel Regla, wo wir in einer schönen Hazienda in spanischem Kolonialstil nächtigten. Etwa zehn Kilometer vor diesem Ort verließen wir die geteerte Straße und bogen in einen löcherigen Holperweg ein, welcher uns durchschüttelte, wie das Schicksal eine arme Seele.

Freitag, der 13. Mai, brachte uns gleich zwei freudige Ereignisse. Einmal feierte Hans Krainz seinen 60. Geburtstag, und dann fuhren wir in die durch das Vorkommen von *Cephalocereus senilis* berühmte Barranca (Schlucht) von Vena-

dos. Doch gehen wir der Reihe nach vor. Erstens die Barranca: Wir fuhren also die 10 Holperkilometer zur Hauptstraße zurück, und zwar mit reduzierter Personenzahl. Das Ehepaar Miege und Frau Earle gönnten sich einen wohlverdienten Ruhetag; sie kannten die Barranca von früheren Reisen. Kurz, diese 10 Kilometer ließ sich das Auto nicht mehr gefallen, es streikte. Was zuviel ist, ist zuviel. Die Steuerung ging allmählich ihre eigenen Wege. Immerhin gelangten wir noch in die Barranca. Nachher wurde der Fahrzustand immer kritischer, so daß nichts anderes übrigblieb, als vorsichtig und langsam nach Paduca zurückzufahren, wo die Reparatur an der Vorderachse behelfsmäßig ausgeführt wurde.

In der Barranca wimmelte es von *Cephalocereus senilis*-Säulen, es war ein einmaliges Erlebnis. Daneben wuchsen *Dolichothela longimamma*, *Mammillaria wildiana* und *geminispina* sowie *Mam. compressa (angularis)* in Riesenkümpeln, *Ferocactus glaucescens* von 1 bis 2 Quadratmeter Platzbedarf, *Echinocactus ingens* bis 1½ Meter hoch, um nur die wichtigsten Arten zu nennen, die dort vorkommen. Wir krochen die Hänge hinauf, entfernten alle paar Minuten den Schweiß von unseren Sonnenbrillengläsern, damit wir wieder etwas sehen konnten, und waren glücklich.

Als wir am Abend in San Miguel Regla eintrafen, wartete eine Riesentorte mit blauem Zuckerguß auf unser Geburtstagskind. Es wurde richtig gemütlich im großen Rittersaal dieser Hazienda und, als Dank für die empfangene Gratulation durch ein Mädchen, küßte er es leicht auf die Wange, was in Mexiko beinahe einem Heiratsversprechen gleichkommt. Aber er hatte Glück, denn das Mädchen war kein Mädchen mehr, sondern eine Frau, was im Prinzip schlimmer ist, doch, da ihr Mann abwesend war und daher sein Messer nicht in den Busen seines Rivalen schwingen konnte, bot es keinerlei Schwierigkeit, unseren lieben Hans heil aus dieser Episode zu ziehen!

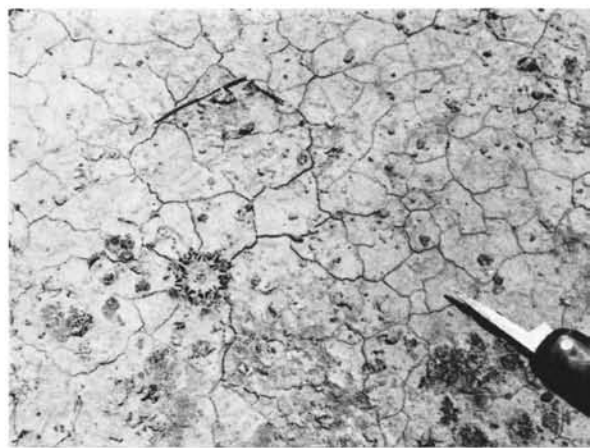
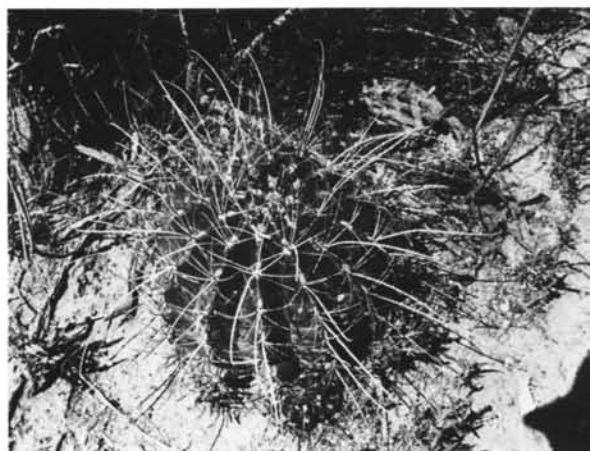


Abb. 1 (oben). *Coryphantha erecta*, leuchtendgelb bestachelte, große Pflanze, die bis dahin allen „Pflanzenräubern“ standhielt. Phot. H. Krainz

Abb. 2 (Mitte). Am Grunde sprossender *Ferocactus hamatacanthus*, mit etwa 12 cm langen Mittelstacheln und an dem sich einige Knospen herauszuschieben beginnen. Phot. H. Krainz

Abb. 3 (rechts). In der Ebene von Sto. Domingo (Staat Durango) findet sich weit zerstreut, oft unter *Prosopis*-Sträuchern die Mimikry-Pflanze *Ariocarpus kotschoubeyanus*, deren rüßiger Körper bis zum obersten Warzenkranz im Boden sitzt. Die Bodenoberfläche ist stellenweise mit Flechten besetzt, was das Auffinden der Art besonders erschwert. Phot. H. Krainz



Abb. 4. *Echinocactus ingens* auf Felshügeln in Lavasteinen im Gebiet um Zimapan, bei etwa 2000 m (Hgo.). Phot. H. Krainz

14. Mai. Die provisorisch ausgeführte Autoreparatur hielt nicht, so daß Hubert Earle zur endgültigen Instandsetzung der Vorderachse nach Mexico-City trudeln mußte. Wir andern holperten uns mit dem verbliebenen Auto über die berüchtigten 10 Kilometer und hielten Ausschau nach interessanten Kakteen. So stießen wir auf einen gelbbestachelten *Echinocactus latispinus*, welcher laut Männi Miege weiß blühen soll,

Abb. 5. *Ferocactus stainesii*-Gruppen mit orangegelben und roten Früchten (v. *pilosus*) im Staat Hidalgo. Phot. H. Krainz



sahen *Mammillaria rhodantha* und *Echinofossulocactus coptonogonus*, und fuhren weiter in Richtung Süden.

Auf einer Wiese, zwischen weißen Steinen getarnt, sammelten wir, etliche Kilometer nördlich von Tehuacan, die seltene *Solisia pectinata*, *Mammillaria elegans* und *conspicua*. Außer vielen Opuntien sitzen riesengroße Polster des *Ferocactus robustus* in der Gegend, welcher auch in seiner Heimat ein fauler Blüher zu sein scheint.

Um 19 Uhr trafen wir in Tehuacan ein, wo wir im Hotel Pienafeld ein gemeinsames Nacht Mahl mit Frau Professor Helia Bravo und Herrn Hernando Sanchez Mejorada organisiert hatten. Frau Professor Helia Bravo brauche ich nicht extra vorzustellen, ist doch ihr Name in Fachkreisen ein Begriff. Hernando, Vizepräsident der Mexikanischen Kakteen-Gesellschaft, ist ebenfalls ein ausgezeichnete Kenner der Kakteenflora. Sein Töchterchen stellte übrigens fest, daß mein Name in Mexiko „Colina del cuervo“ (Rabenhügel, alias Krähenbühl) lauten würde! Am Sonntag fuhren wir alle zusammen in die berühmte Kakteengegend um Zapotitlan. Zu Tausenden, ja Zehntausenden, sind hier Riesensäulen des *Cephalocereus hoppenstedtii* und viele andere interessante Cereen (*chichi-pe*, *bavosus*, *polylopha*, *tetetzto*, *chrysomallus*, um nur einige Namen zu nennen). Dazwischen stehen Riesenkugeln von *Echinocactus ingens*, zu denen wir teilweise hinaufschauen mußten, so groß sind sie! Daneben wachsen Polster der *Mammillaria viperina* und *sphacelata*. Vor einem dünnen Gehölz forderte mich Hernando auf, genauer hinzusehen, denn dort sei etwas Spezielles. Zwischen den Ästen von blätterlosen Gebüsch (Trockenzeit!) ranken die Triebe der *Wilcoxia tuberosa*, die sich in Form und Farbe dermaßen ihrer Umgebung anpassen, daß man sie kaum bemerkt. Hernando war verblüfft, daß Hans und ich sie sofort sahen! Wir gruben eine *Wilcoxia* aus dem sandigen Boden aus und sahen uns die großen dahlienartigen Wurzelknollen aus der Nähe an.

Relativ früh am Nachmittag brachen wir den Ausflug ab. Es wurde dermaßen erbarmungslos heiß, daß selbst Frau Professor Helia Bravo es für ungesund hielt, noch länger draußen in der Hitze zu verweilen. Im Schwimmbad des Hotels in Tehuacan kühlten wir uns ab, regulierten den Flüssigkeitsbedarf unserer Körper mit kaltem Bier, plauderten miteinander und simplelten fach. Nun war der Zeitpunkt gekommen, wo ich mich von der Reisegesellschaft trennte, denn

ich hatte noch private Verpflichtungen. Mit Hernando konnte ich nach Mexico-City kutschieren. Dort betieg ich am gleichen Abend um 22.20 Uhr das Flugzeug und war just um Mitternacht, bei strömendem Regen, der allerdings keine Abkühlung brachte, in Acapulco, wo ich meine Frau traf.

Acapulco (16. Mai) begeisterte uns allerdings nicht sonderlich. Das Leben und die Preise dieses Ortes am Pazifischen Ozean sind auf Amerikaner abgestimmt. Um 2 Uhr in der Frühe mieteten wir uns einen VW, gingen noch ein paar Stunden schlafen und fuhren am 17. Mai in ostnordöstlicher Richtung nach Chilpanzingo (*Stenocereus benekei*), wo wir Quartier bezogen. Von dort gelangten wir am 18. Mai (unterwegs: *Oehmea*, *Mammillaria spinosissima*) nach Taxco. Diese liebliche Stadt mit stark spanischem Einschlag ist berühmt durch feinstes Silberkunsth Handwerk. Wir besichtigten Kirchen und Museen, kauften einige Souvenirs und machten einen Nachmittagsausflug zu einer alten, leicht verfallenen Hazienda. In deren Nähe fanden wir *Mammillaria nunezii*. In Taxco haben wir schlecht geschlafen, denn Legionen von Hunden belferten ihre Sorgen zu den Sternen hinauf. Und wenn es einmal stiller wurde, iahten die Esel im Wettstreite, bis die Hunde wieder Kraft für weitere Heultiraden gesammelt hatten!

Am Donnerstag, dem 19. Mai, zuckelten wir gemächlich nach Mexico-City, sammelten unterwegs dies und das an Kakteen und nahmen am Abend im Hause von Frau Professor Helia Bravo an einer Soirée der mexikanischen Kakteenfreunde teil. Dort lernten wir Herrn Buchenau persönlich kennen, hatten Gelegenheit, seine schönen Kakteen-Standortdias zu sehen und aßen abschließend Eßzeug, welches teils aus Kakteen zusammengekocht war und (dennoch) gut schmeckte. Hier feierten wir auch das Wiedersehen mit Hans Krainz und den amerikanischen Freunden, welche von einem offiziellen Empfang in der Universität zurückkamen. Es war vergnüglich und wurde spät.

Der 20. Mai war der Stadt Mexiko gewidmet, wo es viel zu sehen gibt. Die interessanten Pyramiden von Teotihuacan (Sonnenpyramide

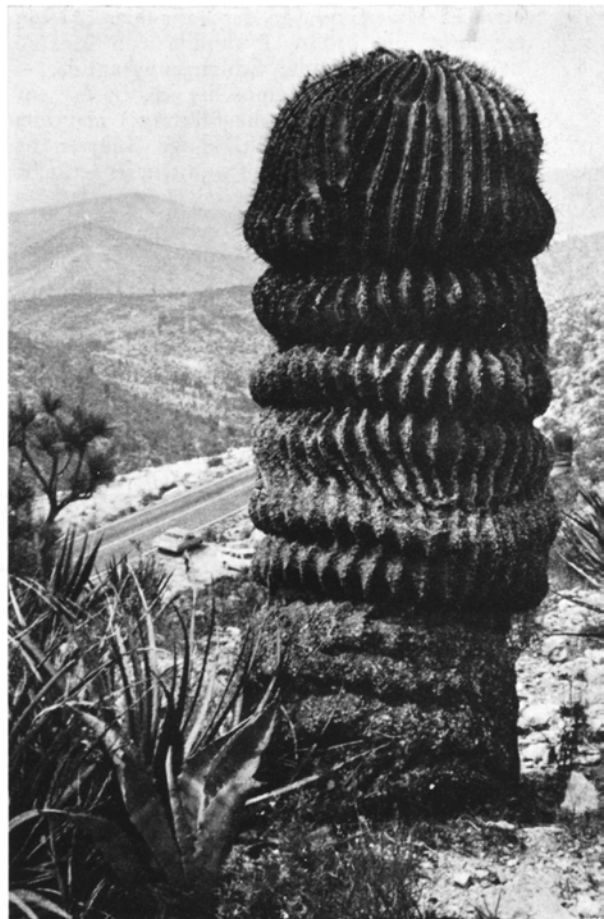


Abb. 6. Etwa 300 Jahre alte Pflanze von *Echinocactus ingens* var. *grandis* im gebirgigen Gebiet von Tehuacan. Phot. H. Krainz

Abb. 7. Von rot- und gelbblühenden *Opuntia tunicata* findet man um Zimapan auf Lavahügeln ganze Felder. Phot. H. Krainz

etwa 65 Meter hoch, an der Basis über 200 Meter lang, die größte Pyramide von Mexiko, dann Mondpyramide, Schlangenpyramide. — Interessierten Lesern empfehle ich, in der einschlägigen Literatur nachzublättern!) besuchten wir am 21. Mai. Obwohl einige Kakteen bei und neben den Pyramiden wachsen, ist sonst für Kakteenfreunde nichts Spezielles zu vermelden. Hingegen besuchten wir am 22. Mai Herrn und Frau F. Buchenau in Ixtapaluca; wir wurden dort herzlich aufgenommen.

Herr Buchenau ist ein guter Kakteenkenner. In seinem mustergültig gepflegten Kakteengarten (er nennt ihn Versuchsgarten) konnten wir Kakteen bewundern, die wir vorher noch nirgends gesehen hatten: *Mammillaria backebergiana*,

dixanthocentron, *erythrocalix*, *flavicentra* und andere. Herr Buchenau fährt mit seiner Gattin periodisch auf Kakteenjagd und findet, beobachtet und beschreibt die selbstgefundenen Neuheiten. Seine Veröffentlichungen sind bemerkenswert gründlich.

Nach einem ausgezeichneten Mittagessen und einer anschließenden gemütlichen Plauderei fuhren meine Frau und ich in der Spätnachmittags-sonne über einen mehr als 3000 Meter hohen Paß auf der Autobahn nach Puebla, wo Verwandte auf unseren Besuch warteten.

(Schluß folgt)

Anschrift des Verfassers: Felix Krähenbühl,
Basel, Hardstraße 21

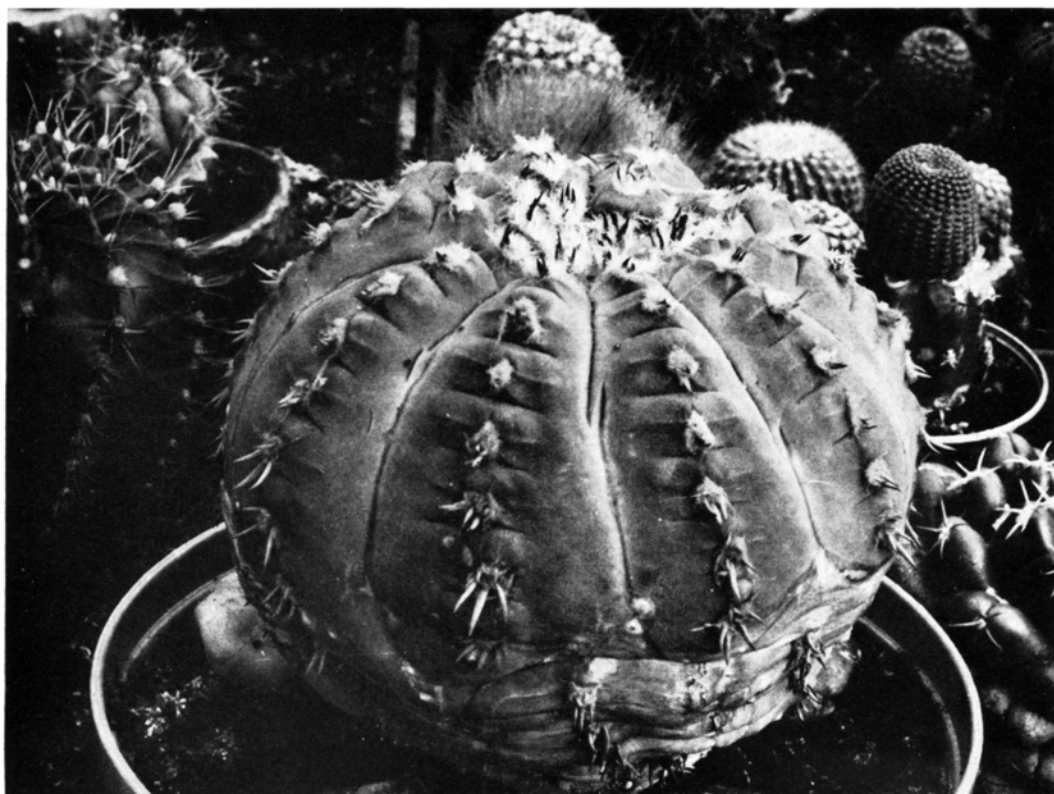
Eigenartige Stachelbildung bei *Gymnocalycium spegazzinii* Br. et R.

Von Fr. Pažout

Die Abbildung zeigt einen ca. 10 cm großen Sämling der Art *Gymnocalycium spegazzinii* aus der Sammlung Z. Fleischer in Brünn. Die sonst völlig normal entwickelte und jedes Jahr typisch blühende Pflanze weist statt der für die Art eigentümlichen langen derben Bestachelung

nur kurze pfriemliche Dornen auf. Eine Verkümmerng oder eine Abart, das ist hier die Frage!

Anschrift des Verfassers: Ing. Fr. Pažout, Delnicka 67, Prag



Die Cephalienträger unter den Kakteen Brasiliens

Von Friedrich Ritter

Vorbemerkung: Vorliegender Aufsatz war bereits im Juni 1966 von mir abgeschlossen worden. Ich hatte ihn jedoch bislang zurückbehalten, um ihn mit einer Gesamtdarstellung der Ergebnisse meiner südamerikanischen Kakteenforschungen zu bringen. Da jedoch die Frage der taxonomischen Stellung der Cephalienträger Brasiliens durch Forschungen von Herrn Prof. BUXBAUM akut geworden ist, habe ich mich entschlossen, diesen Aufsatz vor Herausgabe meines größeren Werkes bereits jetzt zu publizieren.

1. Berichtigungen über *Cephalocereus polyanthus* und *Cephalocereus purpureus*

Zunächst müssen einige falsche Angaben in der Literatur berichtigt werden: WERDERMANN publizierte in seinem Buch „Brasilien und seine Säulenkakteen“ 1933 einen *Cephalocereus polyanthus* Werd. aus dem Staate Bahia. Er stellte ihn zu *Cephalocereus*, obwohl er angibt, daß er nur ein *Pseudocephalium* entwickelte. Tatsächlich kommt diese Art in vielen Fällen nicht über das *Pseudocephalium*-Stadium hinaus, in anderen Fällen muß man doch schon von Cephalien sprechen, da die Höcker flacher und niedriger werden und sich mehr nähern und die Triebspitze sich etwas nach der Cephalienseite hin krümmt. Es entsteht dann eine zusammenfließende Wollzone, welche mehrere Rippen umfaßt, mit wenigen feinen Borsten zwischen der Wolle. Ich machte meine Notierungen an der gleichen Fundstelle, an welcher WERDERMANN diese Art entdeckt hatte.

Auch die Blütenangaben über diese Art bedürfen der Berichtigung. WERDERMANNs Angaben lassen vermuten, daß ihm keine frische Blüte vorgelegen hatte. Die Röhre ist am Ausgang der Nektarkammer nicht mit 1 mm langen Schuppen ausgekleidet, sondern gegen den Obertheil der Röhre abgedichtet durch schräg nach oben bis zum Griffel gehende, palisadenartig dicht gereiht, sehr verdickte Staubfäden von 1 mm, die an ihren dünnen Enden die Staubbeutel tragen, welche letztere bei beginnendem Welken abfallen, so daß der Eindruck von Schüppchen entstehen konnte. Die weißlichen,

2 mm langen Narbenlappen, an Zahl etwa 6, sind zusammengeneigt. Die Blütenblätter stehen aufrecht und öffnen nur bis etwa 3 mm weit. Die äußeren Blütenblätter sind fleischig dick und verhindern auch dadurch schon die Ausbreitung der inneren. Die Blüten öffnen nur eine Nacht, vorausgesetzt, daß es nachts nicht zu kühl wird; in Kultur können sie bei zu kühlen Nächten auch tags öffnen und nachts für immer schließen. Diese Art blüht in der kühleren Jahreszeit und auch in Kultur ungemein reichlich, wenigstens in Chile im Freiland. Wenn WERDERMANNs Exemplare in Deutschland nicht blühten, lag es vielleicht an mangelnder Lichtfülle in der kühleren Jahreszeit. BACKEBERG hat für diese Art die Gattung *Micranthocereus* aufgestellt.

In dem genannten Buch gibt WERDERMANN eine Beschreibung von *Cephalocereus purpureus* Gürke gemäß seinen eigenen Beobachtungen in Südbahia, welche stark abweicht von der Originalbeschreibung, die GÜRKE 1908 gegeben hatte. BACKEBERG machte *Cephalocereus purpureus* unter Zugrundelegung der nicht zu dieser Art gehörigen Beschreibung von WERDERMANN 1938 zur Typusart seiner Gattung *Austrocephalocereus* und ordnete dieser Gattung zwei weitere Arten ein, *Cephalocereus dybowskii* (Goss.) Br. et R. und *Cephalocereus lehmannianus* Werd. Da meine eigenen Beobachtungen an „*Cephalocereus purpureus*“ im irrtümlichen Sinne WERDERMANNs und an *Cephalocereus dybowskii* ergaben, daß alle drei unter *Austrocephalocereus* gestellten Arten gattungsmäßig voneinander zu trennen sind, war es zur Klärung der Frage der Nomenklatur nötig, den Typusstandort des von GÜRKE beschriebenen *Cephalocereus purpureus* aufzusuchen, um diese Art und ihre systematische Stellung eindeutig festzulegen. Ich machte daher 1965 eine mehrtägige Fußwanderung in das zerklüftete Sincora-Gebirge im Staate Bahia, wo nach GÜRKE diese Art als einzige bodenbewohnende Kakteenart wächst, was auch zutrifft. Meine Vermutung wurde freilich bestätigt, daß es sich nämlich bei *Cephalocereus purpureus* um eine total andere Kakteenart handelt. Was WERDERMANN zu einer so falschen Bestimmung der von

ihm selbst entdeckten Art veranlassen konnte, weiß ich nicht.

Nun schreibt WERDERMANN weiter noch dazu, daß der von VAUPEL beschriebene *Cereus goebelianus* „nach Vergleich mit dem Originalmaterial zweifellos hierher“ gehöre. Das Originalmaterial muß offenbar in Berlin-Dahlem gewesen und durch spätere Bombenangriffe vernichtet worden sein. Die Beschreibung, welche VAUPEL geliefert hat, läßt sich aber ebenfalls unmöglich, auch bei Berücksichtigung der gesamten an den verschiedenen Standorten feststellbaren Variationsbreite, auf jene Art beziehen, welche WERDERMANN fälschlich als *Cephalocereus purpureus* beschrieb, um diesen letzteren mit *Cereus goebelianus* homonymisieren zu können. An dem von VAUPEL angegebenen Fundort (Serra das Almas) bin ich nicht gewesen; wir dürfen aber in keinem Falle eine Beschreibung auf eine Art beziehen, deren volle Variationsbreite außerhalb dieser Beschreibung liegt. Ich habe daher die von WERDERMANN fälschlich als *purpureus* geführte Art unter dem neuen Artnamen *pachystele* beschrieben. Die Beschreibung von VAUPEL für *Cereus goebelianus* findet sich in der „Zeitschrift für Sukkulantenkunde“ 1923, S. 58 und in BACKEBERG's Handbuch, Bd. 4, S. 2497.

2. Facheiroa und Zehntnerella

Die cephalientragenden Kakteen von Brasilien haben fast alle nackte, schuppenlose oder fast schuppenlose Blüten und Früchte; sie gehören in eine einzige Verwandtschaftsgruppe. Die einzige Ausnahme bildet *Facheiroa*. Ich bin nicht an dem Fundort der Typusart dieser Gattung, der *Facheiroa ulei*, im Staate Bahia gewesen, fand aber im Staat Minas Gerais eine zweite Art, der ich den vorläufigen, unpublizierten Namen *Facheiroa pilosa* gab. Da mir deren Blüte nicht genau in den Einzelheiten bekannt ist, kann diese Art einstweilen noch nicht gültig publiziert werden. Immerhin kann ich eine Anzahl Angaben machen, welche die Berechtigung der Gattung *Facheiroa* erweisen. Eine Zusammenziehung von *Facheiroa* mit den Gattungen der peruanischen und bolivianischen Anden: *Espostoa*, *Thrixanthocereus* und *Vatricania* zu einer einzigen Gattung *Espostoa* kann nicht in Frage kommen, zumal sich zu jeder Gattung die nächstverwandten Gattungen ohne Cephalien in dem jeweils gleichen Verbreitungsgebiet finden.

Ich bringe hier einige der für *Facheiroa* typi-

schen Charakteristika: Reichlich verzweigte Büsche und Bäume mit 5—10 cm dicken Ästen und vielen gekerbten Rippen (15—20 bei *ulei*, 22—32 bei *pilosa*); mit kleinen genäherten Areolen; kurzen, nadelförmigen Stacheln; Cephalien einseitig, mehrere Rippen umfassend, mehrere cm breit, nicht unterbrochen, tief in den Trieb eingesenkt, oft bis nahe an die Zentralachse; Boden des Cephaliums ausgeflacht, keine Rippen oder Höcker erkennen lassend, ganz bedeckt mit pinselförmig abstehenden, farbigen, geraden, kurzen Haaren (*F. pilosa*), oder doppelt so langen (bis 4,5 cm) wolligen Haaren (*F. ulei*); Fruchtknoten doppelt so breit wie hoch, beschuppt und behaart; Nektarkammer groß und weit, geschlossen durch waagerechtes Diaphragma, das bis an den Griffel geht und (wenigstens bei *F. pilosa*) auf seiner Fläche Insertionen von Staubblättern trägt, also aus der Wandung entstanden sein muß; Röhre kurz, gering trichterig, außen beschuppt und dicht behaart; Staubfäden weiß, ohne Insertionslücke; Griffel weiß, die Staubbeutel überragend; Blütenblätter weiß (*F. ulei*); Frucht bei *F. pilosa* kreiselförmig, 1,5 cm lang und breit, rot, mit vielen kleinen Höckerchen; unteres Drittel fast schuppen- und haarlos, obere zwei Drittel halb bedeckt von den roten, dreieckigen, 1—2 mm langen Schuppen und umhüllt von 1,5 cm langen, borstenartigen, geraden Haaren. Fruchtnapf $\frac{3}{4}$ cm im Durchmesser und ca. $\frac{1}{2}$ cm tief. Wandung der Frucht nur 1 mm dick, aber der Boden des Fruchtnapfes gegen die Fruchthöhle nur eine dünne Haut von weniger als $\frac{1}{5}$ mm Dicke; Fruchtfleisch weiß, spärlich, klebrig. Es ist eine merkwürdige Frucht, die unter den Kakteen nicht ihresgleichen hat, völlig verschieden von den Früchten der Cephalien-Kakteen der Anden.

Wenn wir nun fragen, woher sich die Gattung *Facheiroa* ableiten läßt, so dürfte wohl nur die im Staate Bahia wachsende cephalienlose *Zehntnerella* Br. et R. in Frage kommen. Darauf weisen folgende Eigenschaften der *Zehntnerella* hin: Die Büsche und Bäume haben etwa dasselbe Aussehen, die Triebe die gleiche Dicke, die Rippen sind von gleicher Zahl und etwa von gleichartigem Aussehen; ebenso zeigt die Bestachelung keine wesentlichen Unterschiede. Die Blüten sind etwa ebenso klein (Maßzahlen bei *Facheiroa* fehlen); Fruchtknoten etwas breiter als lang, halb bedeckt mit schmal dreieckigen, 1—3 mm langen Schuppen mit dichten Büscheln 2—3 mm langer Haare; Nektarkammer groß, etwa so lang wie breit, geschlossen durch Wand-

verdickung und bei der Typusart *squamulosa* wie einer weiteren von mir gefundenen Art (*Z. polygona* nom. nud.) mit einem dichten, breiten, der Wand entspringenden Wollring; bei einer dritten Art, die ich fand (*Z. chaetacantha* nom. nud.), ist der Wollring viel geringer entwickelt oder fehlt oft völlig; Röhre sehr wenig trichterig, beschuppt und behaart wie Fruchtknoten; Griffel weiß, die Narben überragend; Blütenblätter klein, weiß. Frucht etwa 2 cm lang und dick, fein gehöckert, bedeckt wie Fruchtknoten. Fruchtwand 2—3 mm dick, aber der Boden des Fruchtnapfes gegen die Fruchthöhle nur $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ mm dick. Fruchtfleisch weiß, spärlich.

Nach alledem würde man wohl *Facheiroa* zu *Zehntnerella* rechnen, wenn sie keine Cephalien hätte. Es zeigt sich auch hier, daß die Gattung *Facheiroa* in ihrem eigenen Verbreitungsgebiet entstanden sein muß, ebenso wie die oben aufgeführten Anden-Cereen mit Cephalien.

3. *Melocactus* und *Discocactus*

Über die Berechtigung dieser beiden Gattungen hat es bisher keine Meinungsverschiedenheiten gegeben. Es sind beides Gattungen aus tropischen und subtropischen Gebieten, in denen die Temperatur auch winters normalerweise nicht auf den Nullpunkt hinabgeht. Entsprechend geht *Melocactus* sowohl nach Norden wie nach Süden nur bis zum 23. Breitengrad; auf der kühlen pazifischen Seite geht er sogar nur bis zum 16. Breitengrad nach Süden. *Discocactus* ist nur auf der Südhalbinsel verbreitet und zwar bis zum 25. Breitengrad. Diese Gattung ist beschränkt auf Brasilien, Paraguay und Bolivien. Beide Gattungen sind näher miteinander verwandt, und schon die Verbreitung von *Discocactus* allein in Südamerika südlich des Äquators weist darauf hin, daß in diesen Gebieten ihre Entwicklung erfolgte. Es kommt hinzu, daß *Melocactus* in Nordostbrasilien seine größte Artenentfaltung hat. Die Mehrzahl der Arten dieses Gebietes ist noch unbekannt geblieben; ich fand z. B. an einem Fundplatz allein (einer kleinen Schlucht bei Ourives im Staate Bahia) vier verschiedene Arten, die alle getrennt ohne Hybridisierungen nebeneinander bestehen, alle auch in Blüten und Früchten voneinander verschieden. Die Blüten der *Melocactus*-Arten sind in ihren Differenzierungen voneinander in den Artbeschreibungen kaum berücksichtigt worden, ja man wußte bis vor

kurzem kaum etwas über den inneren Bau der *Melocactus*-Blüte.

Die kleinen Blüten ragen nur mit ihren ausgebreiteten Blütenblättern aus den Cephalien heraus; der Fruchtknoten ist haar- und schuppenlos und am oberen Ende außen leicht eingeschnürt. Die Nektarkammer nimmt etwa die halbe Länge der tubischen Blütenröhre ein. Oben ist sie halb geschlossen durch die untersten Staubfäden, die bei etwa 6 mm Länge etwas nach innen geneigt sind. Nach oben nehmen die Staubfäden an Länge ab und liegen der Wand an. Die Staubbeutel bilden einen Überzug an der Wand. So ist die ursprüngliche Blüte gebaut. Sie erfährt eine Differenzierung in der Weise, daß der unterste Ring von Staubblättern die Nektarkammer gut abschließt, indem er sich schräg gegen den Griffel lehnt, sich bis auf die gerade Entfernung zum Griffel verkürzt und die Staubfäden palisadenartig eng zusammenschließen auf die Weise, daß sie unten stark verdickt sind und sich nach den Enden zum Griffel hin stark verdünnen; nur auf diese Weise können sie ja ein lückenloses Diaphragma bilden, obwohl die Fäden unverwachsen bleiben. Die weiteren Staubblätter darüber mit oder ohne eine kleine Insertionslücke gegen den unteren Ring sitzen fast ohne Staubfäden der Röhre auf, wobei die Staubblätter mitsamt den Beuteln nur 1—2 mm Länge haben; sie kleiden die Röhre innen lückenlos aus. Alle *Melocactus*-Arten (wenigstens für die südamerikanischen stellte ich dies fest) blühen wenige Stunden vor Sonnenuntergang auf und schließen schon am Abend oder in der Nacht, ohne nochmals zu öffnen.

Discocactus hat Blüten von grundsätzlich dem gleichen inneren Bau, sie sind jedoch viel größer, rein nächtlich und von starkem Duft. Ich konnte Blüten von zwei *Discocactus*-Arten genauer untersuchen. Von *D. hartmannii* fand ich eine Anzahl regionaler Varietäten in Paraguay. Hier ist die Nektarkammer geschlossen durch einen lockeren Wollring, der in einer Breite von 2 mm der Wand entspringt; dazwischen und darüber entspringen in großer Zahl Staubblätter, die ebenfalls die Nektarkammer schließen; es folgt eine Insertionslücke von ca. 5 mm, darüber wieder Insertionen von Staubblättern etwa gleicher Länge wie unten bis zum Röhrensaum. Bei *D. placentifomis* von Minas Gerais fehlt ein Wollring völlig, die Nektarkammer ist nur von zahlreichen, 6 mm langen Staubblättern geschlossen, die auf 2 mm Wandhöhe entspringen; es folgt auch hier eine Lücke von 5 mm. Dar-

über aber sitzen die Beutel ohne Fäden der Wand direkt auf; nur am Röhrensaum stehen wieder Staubfäden von 2—4 mm Länge.

4. *Cipocereus* Ritter und *Pilosocereus* Byl. et Rowl.

Cipocereus ist eine im Staate Minas Gerais von mir entdeckte Gattung, welche als Vorläufer von *Pilosocereus* und aller cephalientragenden nachtblütigen Kakteen Südamerikas gelten kann, und die nach ihrer bestachelten und berippten Blüte auf eine Abstammung von den *Leptocereae* hinweist.

Die Berechtigung des Gattungsnamens *Pilosocereus* ist von BUXBAUM bestritten worden, da die Leitart *leucocephalus* der Gattung *Cephalocereus* zuzurechnen sei. Offenbar hat man aber die Art *Pilosocereus leucocephalus* Poselger 1853 falsch identifiziert. Als Fundort gibt RÜMPLER an: „Horcasitas in Mexiko, Staat Tamaulipas“, und diese Angabe dürfte der Originalpublikation entnommen sein, die ich nicht einsehen konnte. BRITTON und ROSE geben aber, offenbar irrtümlich, als Fundort an: „nahe Horcasitas, Staat Sonora“. Das erstere Horcasitas liegt im atlantischen Küstengebiet, das letztere im pazifischen. Die Art, die BRITTON und ROSE als

leucocephalus ansahen, wurde aber nicht bei Horcasitas gefunden, sondern im Grenzgebiet von Sonora und Chihuahua, d. h. im höheren Andengebiet, wo in diesen Breiten kein *Pilosocereus* wegen des kühlen Klimas wachsen kann. Die Gattung *Pilosocereus* ist in allen ihren Arten so wärmebedürftig wie *Melocactus*. Es handelt sich bei der von BRITTON und ROSE für *leucocephalus* gehaltenen Art um einen *Cephalocereus*. Entsprechend ist die Beschreibung, die BRITTON und ROSE geben, nicht in Einklang zu bringen mit der Beschreibung von RÜMPLER, die eine Wiedergabe der Originalbeschreibung von POSELGER sein dürfte. Das ist verständlich, denn der ursprüngliche *leucocephalus* wird von Horcasitas in Tamaulipas angegeben; das ist ein Berg nordwestlich von Tampico, wo dem heißen Klima entsprechend ein *Pilosocereus*, aber kein *Cephalocereus* erwartet werden kann. Nicht weit von da wächst in etwa dem gleichen Klima *Pilosocereus palmeri*. Die Gattung *Pilosocereus* geht nach Norden bis Florida und entlang der mexikanischen Ostküste. Dementsprechend wird man also den Gattungsnamen *Pilosocereus* beizubehalten haben, da er die erwähnte Leitart offenbar mit umfaßt.

Fortsetzung folgt

Lobivia lateritia (Gürke) Br. et R.

Von Walter Rausch

In den europäischen Sammlungen fand man einige Zeit eine Pflanze unter diesem Namen, die dann später als *Lobivia sanguiniflora* var. *pseudolateritia* Backbg. eingereiht wurde. Vergleicht man diese Pflanze mit der Beschreibung im M. f. K. 1907, S. 151, so findet man, daß diese Pflanze mit der Beschreibung nichts gemein hat, also nicht einmal ein Schein-*Lateritia* ist, wie der Name sagt.

Wie die Pflanze aussieht, sehen wir bei K. SCHUMANN, Blühende Kakteen 2 : pl. 120; dort sieht man eine Pflanze mit scheidelnahen Blüten,

so daß man überhaupt im Zweifel ist, ob es sich um eine *Lobivia* handelt. Da über den Fundort nichts Genaueres angegeben ist, es steht nur „Bolivien“, so hat man auch hier keinen Anhaltspunkt. Anlässlich eines Besuches bei Prof. CÁRDENAS in Cochabamba fragte ich ihn, was *Lob. lateritia* sei, er antwortete, er wisse es nicht.

Man muß also bei der Rekonstruierung dieser Art einen anderen Weg einschlagen, beginnen wir einmal beim Autor dieser Art, Herrn A. GÜRKE. Wenn man weitere Beschreibungen von

(Rechts oben) *Lobivia lateritia* (Gürke) Br. et R., aus K. Schumann, „Blühende Kakteen“.
(Rechts unten) *Lobivia lateritia* (Gürke) Br. et R. am Standort. Phot. W. Rausch

GÜRKE betrachtet, so fällt einem auf, daß viele seiner Pflanzen aus einem Gebiet stammen und von FIEBRIG gesammelt wurden, z. B. *Echinopsis mamillosa* Gürke, Tarija; *Aylosteria fiebrigii* (Gürke), Tarija; *Pseudolobivia fiebrigii* (Gürke), Tarija. Wenn man sich in dieser Gegend etwas umsieht, so haben wir auch schon die gesuchte Art, nur kennen wir sie unter einem anderen Namen. Nördlich von Tarija (Cintital) haben wir das Areal der *Lobivia cintiensis* Card., deren Beschreibung der von *Lob. lateritia* entspricht. Bei einem Vergleich einiger Merkmale beider Beschreibungen kann man die Gleichheit leicht feststellen.

Lob. lateritia: Rippen gerade, Stacheln nach oben, Blüte scheitelnah, 4—5 cm lang, schmutziggelblich. — *Lob. cintiensis*: Rippen gerade, Stacheln nach oben, Blüte scheitelnah, 5 cm lang, gelblich. Der einzige Unterschied ist die Pflanzenhöhe; CÁRDENAS gibt bis 50 cm an und GÜRKE hatte 1907 in Europa nur ein 7 cm hohes Exemplar. RITTER gibt bei seiner Var. *elongata* 60 cm an, was doch keinen wesentlichen Unterschied darstellt.

So ergibt sich folgende Klärung:

Lobivia lateritia (Gürke) Br. et R.

Synonyme: *Lob. cintiensis* Card.

Lob. imporana Ritter n. n.

Hierher gehören auch *Lob. scopulina* Backbg. und *Lob. camataquiensis* Card.; ob es sich um weitere Synonyme handelt oder vielleicht um Varietäten, ob sie arealbegrenzte Unterschiede aufweisen, bedarf noch weiterer Feldforschung.

Anschrift des Verfassers: Walter Rausch,
A-1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35

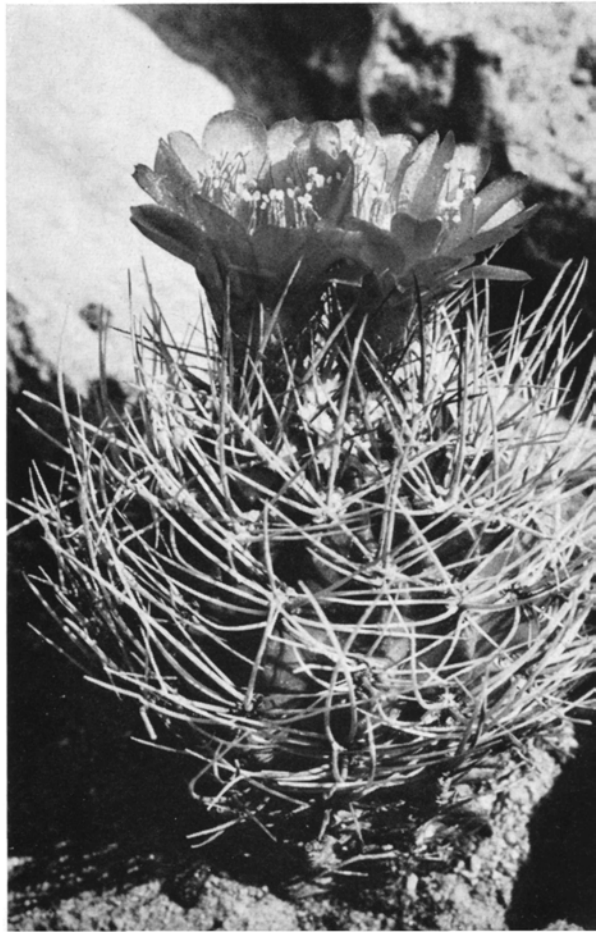
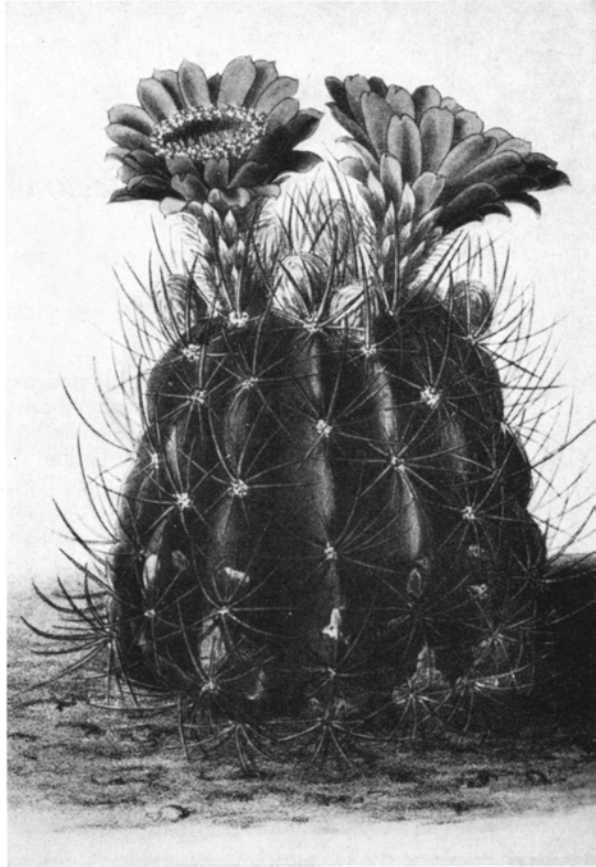
Wichtiger Hinweis:

Betr.: Jahreshauptversammlung der DKG in Hannover 1968

Vorläufiger Veranstaltungsplan:

Freitag, 14. Juni, ab 20 Uhr zwangloses Beisammensein.
Sonnabend, 15. Juni, ca. 12 Uhr Jahreshauptversammlung, nachmittags Besichtigung der Herrenhäuser Gärten, der Sukkulentsammlung des Berggartens sowie nach besonderer Vereinbarung des Institutes für Zierpflanzenbau der T.H., Hannover, ca. 20 Uhr Gesellschaftsabend.
Sonntag, 16. Juni, ca. 10 Uhr: Lichtbildervorträge.

Zimmerbestellungen bitte rechtzeitig an das „Amt für Verkehrsförderung“, 3 Hannover, Friedrichswall 5. — Bestellkarten finden Sie in diesem Heft.



Acanthocalycium aurantiacum Rausch spec. nov.

Von Walter Rausch

Simplex, 5 cm altum et ad 9 cm diametens, glaucum; costis 10—16, rectis, subgibbosis; areolis ca. 2 cm inter se distantibus, albotomentosis, postea calvescentibus; aculeis radialibus 5, interdum 7, \pm radiatibus, rectis, pungentibus, 3—4 cm longis, raro longioribus; aculeo centrali raro 1, eadem longitudine, omnibus aculeis albidis vel flavidis, in media parte roseis, nigro-acuminatis. Flore e latere oriente, 5 cm longo et lato, ovario et tubo olivaceo vel umbrino, squamis et pilis brunneis tecto; phyllis perigonii exterioribus aurantiacis, linea mediana brunnea vel atro-viridi praeditis, lanceolatis; interioribus lanceolatis vel spatulatis, flavo-aurantiacis,

aurantiaco-, rubro- vel roseo-marginatis; hymene, fauce et staminibus flavis; stylo viridi, basi lana brunnea annulata; stigmatibus 10, viridibus vel luteis; fructu globoso, 1 cm diametiente, lana alba tecto; seminibus nigris, nitidis, testa verrucosa.

Patria: Argentina, Catamarca, Mina Capillitas, 3000 m alt.

Einzel, 5 cm hoch und bis 9 cm im Durchmesser, graugrün, Epidermis stark bereift; Rippen 10—16, gerade, leicht gehöckert; Areolen ca. 2 cm entfernt, weißfilzig, später verkahlend; Randstacheln meist 5, manchmal 7, \pm gespreizt, gerade, stechend, 3—4 cm lang, selten auch länger; Mittelstachel selten 1 in derselben Länge, alle Stacheln weißlich oder gelblich, in der Mitte rosa und mit schwarzer Spitze.

Blüte seitlich erscheinend, 5 cm lang und breit, Fruchtknoten und Röhre olivgrün oder olivbraun mit braunen Schuppen und Haaren; äußere Blütenblätter orangerot mit braunen oder dunkelgrünen Mittelstreifen, lanzettlich; innere Blütenblätter lanzettlich oder auch spatelig, orange gelb mit orangen, roten oder rosa Rändern; Hymen, Schlund und Staubfäden hellgelb; Griffel grün, am Fuße mit einem braunen Wollring; Narben 10, grün oder gelb; Frucht rund, 1 cm im Durchmesser mit weißer Wolle; Samen 1,5 mm mit schwarzglänzender, warziger Testa.

Heimat: Argentinien, Catamarca, Mina Capillitas auf 3000 m. Diese Spezies trägt meine Sammelnummer 148.

Diese Art gehört in die Reihe von *Acanthocalycium chionanthum*, *thionanthum*, *glaucum* usw.; m. E. sind alle diese Formenkreise, die aus Salta bis Catamarca kommen, Varietäten einer Art, sie haben alle die \pm bereifte Epidermis und die mehr lobvioide Frucht zum Unterschied von *Acanthocalycium violaceum* mit bestachelter Blütenröhre bzw. Frucht, das aus Cordoba stammt.

Anschrift des Verfassers: Walter Rausch, A-1224 Wien-Aspern, Enzianweg 35

Acanthocalycium aurantiacum Rausch spec. nov.

Phot. W. Rausch



Pterocactus decipiens Gürke — ein eigenartiger Knollenkaktus

Von Gerhart Frank

Als ich vor Jahren von FECHSER aus Argentinien eine Sendung mit *Gymnocalycien* erhielt, lagen in der Kiste auch ein paar runzelige kartoffelähnliche Knollen mit Faserwurzelresten und mit dünnen, halb verwelkten, halb vertrockneten, bräunlichen, rundstieligen Trieben. Sie waren mit *Pterocactus tuberosus* bzw. mit *Pterocactus spec.* bezeichnet. Die sehr ramponierten Ästchen auf den Knollen waren bald vertrocknet und so legte ich sie im Gewächshaus achtlos beiseite. Nach etlichen Wochen merkte ich zu meiner Überraschung, daß die Knollen frisches Wurzelwachstum zeigten und daß sich auf den Oberseiten Triebe bildeten.

Schon nach der ersten Wachstumsperiode konnte ich anhand der Triebmerkmale die mit Fragezeichen versehene Art mit ziemlicher Sicherheit identifizieren. Es handelte sich demnach offenbar um die von GÜRKE beschriebene Art *Pterocactus decipiens*. Wie nun BACKEBERG im Kakteenlexikon richtig erwähnt, dürfte diese Art lediglich eine Varietät von *Pterocactus tuberosus* sein. Über den letzteren hat uns Herr KRÄHENBÜHL in KuaS 9/63, S. 162, berichtet und dabei auch aufschlußreiche, interessante Habitusbilder gebracht.

Pterocactus decipiens ist sowohl in seinen typischen Habitus- wie auch Geschlechtsmerkmalen sehr ähnlich der älteren Art *Pt. tuberosus*. Er unterscheidet sich lediglich durch dickere, derbere Glieder mit dichter Borstenbestachelung, durch größere Blüten und rote Narben (*Pt. tuberosus* hat gelbe Narben). *Pt. decipiens* wächst ziemlich verstreut in der Provinz Córdoba, während *Pt. tuberosus* weiter westlich zwischen Mendoza und dem Paso Cruz vorkommt. Demnach könnte man *Pt. decipiens* als eine gute Standortvarietät von *Pt. tuberosus* bezeichnen, da ihm eigener Artrang sicher nicht zukommt.

Pt. tuberosus und var. *decipiens* sind die nordwestlichsten Vertreter der Gattung. Die 5 weiteren bisher bekannten Arten wachsen rund 2000 km entfernt in Südargentinien. Es sind dies: *Pt. pumilus*, *Pt. fisheri*, *Pt. hickenii*, *Pt.*



Abb. 1. Ein Triebsteckling von *Pterocactus decipiens* hat wieder ein kräftiges Knollensystem nachgebildet. Phot. G. Frank

skottsbergii und *Pt. australis*. Ihre Verbreitungsgebiete liegen in den Regionen des Rio Chubut, Rio Negro und Rio Sta Cruz bis zur Magellanstraße, also etwa zwischen dem 43. und 53. südlichen Breitengrad.

Der Gattungsname *Pterocactus* geht auf K. SCHUMANN zurück, der damit den eigenartigen,

Abb. 2. Auf *Opuntia tomentosa* gepfropfter *Pterocactus decipiens* bildet dichte, kräftige Büsche. Phot. G. Frank





Abb. 3. Knospenbildung aus dem keulig verdickten Triebende.
Phot. G. Frank

typischen, geflügelten Samenrand dieser Gattung bezeichnen wollte. Seine in der Gesamtbeschreibung 1898 publizierte Art *Pt. kuntzei* ist identisch mit dem älteren *Pt. tuberosus* (Pfeiffer) Br. et R. Die Gattung *Pterocactus* zeichnet sich durch dicke Knollen aus, auf denen zylindrische, kugelige oder peitschenförmige dünne Triebe sitzen. Blüten und somit auch Früchte bilden sich endständig an den Trieben. Die Gattung gehört nach BUXBAUM in die Subfamilia *Opuntioideae*.

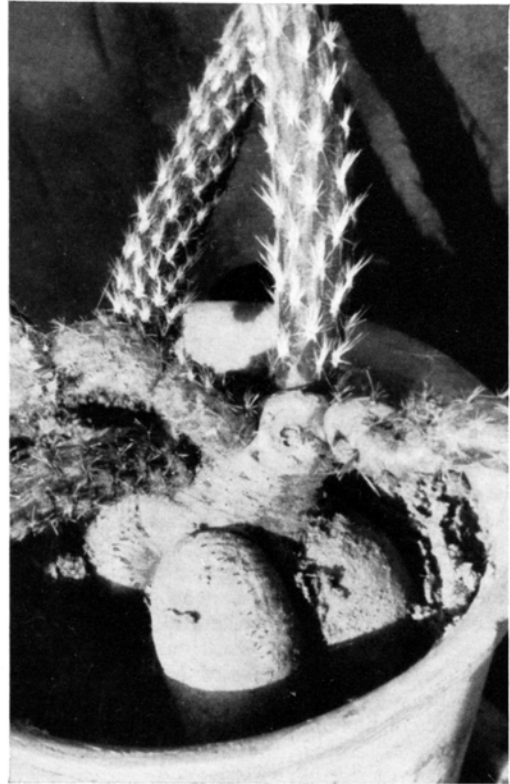
Pterocactus stellt keine besonderen Kulturansprüche, und besonders die südlichen Arten sind absolut frosthart. Er wächst leicht auf seinen unempfindlichen Knollen, läßt sich aber auch gut auf Opuntienunterlagen pflanzen. Dabei bilden sich dann recht dichte, niedrige Büsche mit etwas stärkeren Trieben. Die von Herrn KRÄHENBÜHL beschriebene Beobachtung soll hiermit als sehr interessante Tatsache bestätigt werden, wonach die dünnen gertenförmigen Triebe erhebliche Bewegungen während des Tages machen. Sie richten sich dabei offensichtlich nach dem Sonnenstand. Die Knospenbildung macht sich erst durch eine keulige Verdickung der Triebspitze und längere Borstenentwicklung bemerkbar. Der Trieb geht dann unvermittelt in die radförmig geöffnete, relativ große (4 cm Durchmesser) gelbe Blüte über. Die kräftig roten Narben bilden dazu einen hübschen Kontrast.

Abb. 4. Die endständige Blüte des *Pterocactus decipiens*. Phot. G. Frank

Stecklinge von *Pt. tuberosus* und der Varietät *decipiens* bewurzeln sich leicht und bilden mit der Zeit wieder dicke kräftige Knollen im Boden. Im gesamten Wuchshabitus erinnert diese Art stark an die mexikanischen Wilcoxien, zu denen natürlich keinerlei Verwandtschaft besteht.

Pterocactus tuberosus und var. *decipiens* sind nicht sehr häufig in unseren Sammlungen anzutreffen. Die oben genannten südlichen Arten dürften mit Ausnahme von *Pt. fischeri* wohl überhaupt nicht in Kultur sein. Dies liegt sicherlich an der großen Schwierigkeit der Beschaffung aus dem weiten Süden Argentiniens. Diese eigenartigen Knollenkakteen, die so anspruchslos sind, ohne Schwierigkeit zur Blüte kommen und nicht viel Platz beanspruchen, bringen interessante Abwechslung in jede gemischte Kakteenansammlung und sollten dort nicht fehlen.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 1190 Wien, Springsiedelgasse 30



Beobachtungen und Erfahrungen

Von E. K. Strecker

Die Mehrzahl unserer Mitglieder und Leser pflegen ihre Pflanzen im Frühbeet, auf Balkonen oder Terrassen, im Garten oder auf Fensterbrettern. Eines haben sie alle gemeinsam: Sie haben es schwerer als die Gewächshauspfleger. Ihr Interesse muß schon sehr groß sein, wenn sie allen Schwierigkeiten und der erheblichen Mehrarbeit zum Trotz Freude an Kakteen haben wollen — besonders, wenn ihre Sammlung an Zahl und Größe der Pflanzen über das Anfangsstadium hinauswächst. Allein das Aus- und Einräumen im Frühjahr und Herbst und der Winterstandort selbst wird sehr schnell zum Problem. Aber diese Beschäftigung hat auch ihre guten Seiten. Durch den Zwang, mindestens zweimal im Jahr jede Pflanze einzeln in die Hand nehmen zu müssen, wird mancher Krankheitsherd schneller erkannt, und durch rechtzeitiges Eingreifen sind sicher schon viele Pflanzen gerettet worden. Der Winterstandort selbst ist glücklicherweise für die meisten Arten nicht so bedeutungsvoll, wie man früher angenommen hat. Er soll so sein, daß die Pflanzen nicht in Trieb kommen — also kühl. Zwischen 5 und 10° C dürfte das richtige Mittel sein. Wichtig ist, daß das sommerliche Wachstum rechtzeitig zum Stillstand gebracht wird. Deshalb schränke ich die Wassergaben schon ab September wieder ein, lasse aber die Pflanzen bis Ende Oktober im Freien, auch wenn die Temperaturen in den Nächten sich dem Nullpunkt nähern. Echinocereen stellen meist schon Ende August ihr Wachstum ein, während *Copiapoa*, *Espositoa*, *Coryphantha* und viele Mammillarien oft erst sehr spät zur Ruhe kommen. Für sie wäre ein helles Quartier angebracht. Die Pflanzen, deren Wachstum zum Stillstand gekommen ist, können ohne Schaden auch in einem sonnenlosen, ja dunklen Raum überwintern. Hier muß allerdings eingeschaltet werden, daß einige Arten einen sonnigen Winterstand brauchen, wenn sie im nächsten Jahr blühen sollen. Das ist aber ein Spezialthema, das in einem eigenen Beitrag behandelt werden soll. Auch kann hier nur beiläufig die Tatsache erwähnt werden, daß einige Gattungen (z. B.

Ferocactus, *Thelocactus*, *Ariocarpus*) auch warm (allerdings hell) überwintern können. Ferokakteen mit ihren oft leuchtend roten Dornen sind im Winter beliebte Schaustücke am geheizten Wohnzimmerfenster.

In günstiger klimatischer Lage können die ersten Pflanzen (Echinocereen, Lobivien, Rebutien) schon im April, sonst ab Mitte Mai ins Freie geräumt werden, vorausgesetzt, daß eine Schutzvorrichtung gegen gelegentliche Schnee- und Regenfälle vorhanden ist. Diese Fenster, Dächer oder Hauben, die zweckmäßig aus starker Plastikfolie oder sog. Rollglas (billig) oder auch aus Plexiglas (teuer) bestehen, müssen auch anfangs über die Mittagstunden zum Schutz gegen zu starke Sonnenstrahlen aufgelegt werden. Nach 4 Wochen braucht nur noch bei Abwesenheit oder heftigem oder langanhaltendem Regen abgedeckt zu werden. Manche Kakteenfreunde setzen ihre Pflanzen ohne jeden Schutz den ganzen Sommer über dem Wetter aus. Natürlich muß dann die Anlage so beschaffen sein, daß überschüssiges Wasser sofort und ungehindert abfließen kann. Es ist bewundernswert, was sich Kakteenliebhaber alles ausgedacht haben, um ihre Pflegebedingungen an die gegebenen örtlichen Voraussetzungen, die eben bei jedem etwas verschieden sind, anzupassen.

Am schönsten ist eine solche „Freianlage“, wenn sie nicht zu ebener Erde, sondern hochgebaut auf Pfählen oder Mauern mit Abflußmöglichkeit (für erdelose Kultur) angelegt ist. Es ist nicht jedermanns Sache (besonders nicht des Älteren oder Kurzsichtigen), seine Pflanzen in einer Art von Dauerkniebeuge zu betrachten. Im Garten, auf Terrassen oder Balkonen läßt sich eine solche Anlage mit einfachen Mitteln leicht herstellen, besonders wenn man größere Schalen aus Asbestzement (gelocht) verwendet. Ein Gestell in 70 cm Höhe aus Holz oder besser aus Eisen, an dem gleichzeitig auch die Halter für die Fenster angebracht sind, macht Ihnen heute wieder (!) jeder Schlosser für relativ wenig Geld, ebenso die Fensterrahmen (evtl. aus Leichtmetall).

Haben sich die Pflanzen an die Sonne gewöhnt, so können sie den ganzen Sommer über den Sonnenstrahlen, der Luft, dem Temperaturwechsel auch zwischen Tag und Nacht und gelegentlichen Regenschauern (nach Gewittern!) ausgesetzt bleiben. Wird dies jahrelang beibehalten, dann nehmen die Pflanzen neben gedrungenem Wuchs und stabiler Gesundheit nach und nach einen Gesamthabitus an, der den heimatischen Formen wirklich nahekommt.

Wie immer stehen den Vorzügen auch Nachteile gegenüber. Die stärkere Wetterabhängigkeit wirkt sich manchmal nachteilig auf die Blühfreudigkeit aus. Allgemein kommen die Pflanzen (schon wegen des langsameren Wachstums) auch später zur Blüte. Das gilt nicht nur jahreszeitlich, sondern auch hinsichtlich des Lebensalters. (Vielleicht wäre es richtiger, zu sagen, daß sie im Gewächshaus früher, und das heißt vorzeitig, zum Blühen gebracht werden.) Eine längere Schlechtwetterperiode zu unrechter Zeit bewirkt mitunter eine Knospenrückbildung. Pflanzen, die schwer zur Blüte zu bringen sind, werden ein oder das andere Jahr aussetzen. Als Ersatz dafür kommt es in besonders sonnigen Sommern oft zu unwahrscheinlichen Blütenzahlen.

Die richtige Auswahl unter den Gattungen und Arten zu treffen, ist für den „Freikultur“ treibenden Kakteenpflger besonders wichtig. Hervorragend geeignet hierfür sind alle Lobivien, Rebutien, Echinocereen (besonders die rasenförmig wachsenden), Echinopsen, Parodien, Gymnocalycien, Coryphanthen, Acanthocalycien, Oreocereen, Neochilenen, auch die meisten Mammillarien u. a. Bei den Neoporterien wird man in vielen Fällen vergeblich auf Blüten warten, aber das soll auch unter anderen Pflegebedingungen vorkommen. Weniger zu empfehlen sind die extrem wärmebedürftigen Gattungen wie *Ariocarpus*. Auch *Copiapoia*, *Espostoa*, *Chileorebutia*, *Haageocereus* und natürlich viele Cereen sind mehr für die Gewächshauskultur geeignet. Interessant ist, daß die doch meist schon recht alten Importpflanzen von *Pelecyphora*, *Homalocephala*, *Echinomastus*, *Aztekiium* zwar einige Jahre länger brauchen, um sich an unser Klima zu gewöhnen, dann aber regelmäßig Jahr für Jahr blühen.

Die Folgerung liegt nahe, daß die Kakteenpflege ohne Glas besonders in größeren Städten und in Industriegebieten angebracht ist, wo die Sonnenstrahlen — durch die bekannte Dunstwolke behindert — nur teilweise auf die Pflanzen einwirken können. Leider steht dem die

Tatsache der starken Luftverunreinigung, die sich auf den Pflanzen niederschlägt, entgegen. Hier steht jeder am Scheidewege. Ich habe jedenfalls in den vielen Jahren, in denen ich in Großstädten lebte, die Erfahrung gemacht, daß die Nachteile der Verschmutzung, denen man durch öfteres starkes Abspritzen begegnen kann, geringer sind als die Vorzüge der stärkeren Sonnenbestrahlung. Für die weiß behaarten Arten wird sich immer eine Sonderregelung treffen lassen.

Anschrift des Verfassers: E. K. Strecker, 8958 Füssen, Hohenstaufenstr. 15

FRAGEKASTEN

Frage Nr. 13 Wer kennt diese drei Parodien?

a) Die erste Pflanze (Abb. 1) erhielt ich 1961 von einem Importeur unter der Bezeichnung „*Parodia crucicentra*“. Trotz eifriger Bemühungen ist es mir bis jetzt auch unter Heranziehung der einschlägigen Fachliteratur nicht gelungen, die Pflanze zu identifizieren. Der Name *crucicentra* sagt mir auch nicht viel, denn ich kann keine gekreuzten oder über Kreuz stehenden Stacheln feststellen.

Die Pflanze wuchs in der ersten Zeit recht gut, blieb aber später mit dem Wachstum etwas zurück, so daß ich sie auf *Trichocereus spachianus* pflropfte. Ihr Körper ist kräftig grün und hat jetzt einen Durchmesser von 7 cm. Die 18 Rippen sind spiralig gedreht und durch Querfurchen in Warzen aufgelöst. Der Scheitel ist stark eingesenkt, nicht wellig. An den Areolen bildet sich grauweißer Wollfilz. Randstacheln 9, 6 mm lang, hart, unten weiß, rosa gespitzt. Mittelstacheln 4, davon 3 gerade nach oben gerichtet, bis 1,5 cm lang, und einer nach unten hakig gebogen, 2 cm lang. Sämtlich blaßrosa bis rotbräunlich. Die Stacheln lösen sich leicht mit den Areolen aus den Warzen.

Auf die Blüte mußte ich lange warten. Erst im Juli 1967 zeigten sich die gelben Blumen, die einen Durchmesser von 3,5—4 cm haben. Früchte wurden leider keine angesetzt.

b) Die zweite Pflanze (Abb. 2) stammt aus der gleichen Quelle. Sie war „*Parodia rubricentra*“ benannt. Für diese Art gibt BACKEBERG in seinem Kakteen-Lexikon, S. 348, als Blütenfarbe „blaß kupferorange“ an, während meine Pflanze hellgelb blüht, so daß mir Zweifel an der Identität gekommen sind.

Aus der kurzen Beschreibung von BACKEBERG l. c. läßt sich leider nicht viel über die Art entnehmen. Meine Pflanze hat einen dunkelgrünen Körper mit 5,5 cm Durchmesser. Die 21 Rippen stehen spiralg und sind in mittelgroße Warzen aufgelöst. Die Areolen sind stark wollig, so daß der Scheitel weiß bedeckt erscheint. Randstacheln 9—11, 8 bis 10 mm lang, weiß, ausgespreizt. Mittelstacheln 4, davon drei gerade, der unterste leicht gehakt, ca. 1,5 cm lang, rosafarbig.

c) Als dritte mir unbekannt *Parodia* (Abb. 3) kultiviere ich eine aus RF-Samen gezogene Pflanze, die jetzt ungefähr 8 Jahre alt ist. Der grüne Körper ist 9 cm hoch, 5,5 cm im Durchmesser und weist 13 Rippen auf, die sich kaum in Höcker auflösen. Die Areolen sind starkwollig, so daß der Scheitel — ähnlich wie bei manchen *Malacocarpus*-Arten — mit einem dichten Filz bedeckt ist. Randstacheln 10, 8 mm lang, grauweiß mit hellbrauner Spitze, nach vorn gekrümmt. Mittelstacheln 4, 1,5 cm lang, gerade, nadelig, hellbraun. Die Blüte ist ungefähr 2,5 bis 3 cm weit im Durchmesser geöffnet und hat einen glänzend goldgelben Farbton.

Bei meinen Nachforschungen stieß ich auf drei Arten, die dieser Pflanze ähnlich sind: *Parodia echinus*, *borealis* und *comosa*. Die beiden erstgenannten Arten kenne ich nur nach der Beschreibung. Auf den mir zugänglichen Abbildungen konnte ich aber nicht die starke Wollbildung im Scheitel entdecken, auch fehlten die zur einwandfreien Bestimmung unerläßlichen Blüten. Von *Parodia comosa* besitze ich selbst ein größeres Exemplar (Abb. 4). Ihre Blüten sind aber erheblich kleiner und der Filz im Scheitel nicht so ausgeprägt.

Die Abbildungen stammen von Farb-Diapositiven. Die Wiedergabe ist daher nicht so gut wie auf den Originalen, die ich gerne für eine genauere Bestimmung zur Verfügung stelle. Abschließend sei mir noch eine allgemeine Be-

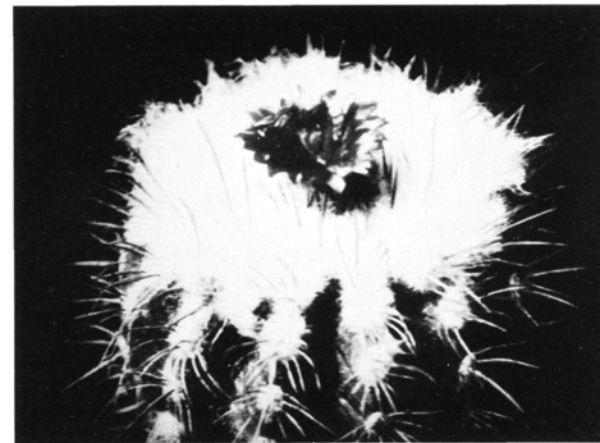


Abb. 1 (oben). *Parodia „crucicentra“*. Phot. Meininger
 Abb. 2 (Mitte). *Parodia „rubricentra“*. Phot. Meininger
 Abb. 3 (rechts). *Parodia* spec. aus RF-Samen. Phot. Meininger



Abb. 4. *Parodia comosa*.

Phot. Meininger

Frage Nr. 14 Wer bin ich?

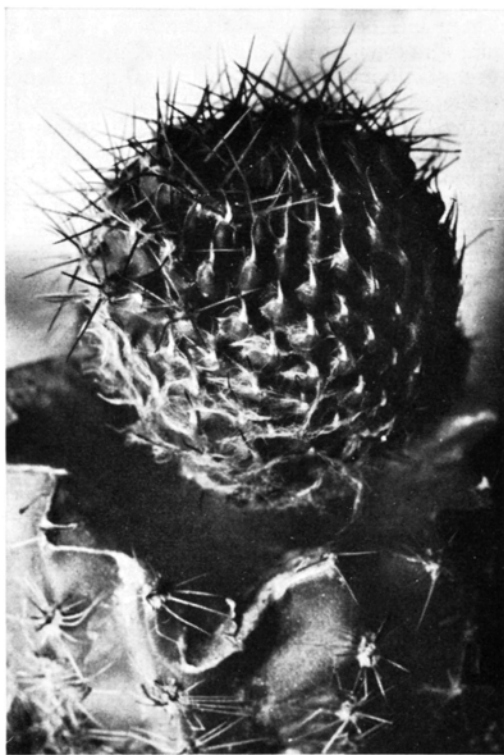
Die abgebildete Pflanze erhielt ich als Steckling von einem Bekannten. Beim ersten Anblick hatte es den Anschein, es handle sich um eine Frucht. Erst bei näherer Betrachtung stellte ich fest, daß es tatsächlich ein Sproß war. Durchmesser und Höhe betragen ca. 15 mm. Die Körperfarbe war grasgrün. Außergewöhnlich muteten die 1 mm langen Dornen auf den kurzen nach oben gerichteten Warzen an.

Den Sproß pflanzte ich auf eine *Echinopsis*-Unterlage. Bald veränderte sich der Habitus der Pflanze. An der einen Hälfte formten sich die Warzen zu Höckern, die in senkrechten Zeilen verlaufen. Aus den Areolen schoben sich jeweils 6 bis zu 5 mm lange Stacheln heraus. Der etwas längere Mittelstachel ist dunkelbraun, während die übrigen hellbraun sind. Die andere Hälfte der Pflanze wuchs in ihrer alten Form weiter, so daß es aussieht, als wären zwei verschiedene Pflanzen zusammengepfropft. Man könnte fast an einen Aprilscherz

merkung erlaubt. Die vielen Neufunde in den letzten Jahren haben ohne Zweifel unsere Sammlungen bereichert (dies gilt auch für andere Kakteenarten), doch ist zu bedauern, daß sie oftmals nur Sammelnummern oder Kennbuchstaben tragen, so daß Unklarheiten und Verwirrungen entstehen. Wie das Beispiel meiner 3 Pflanzen zeigt, geben die willkürlichen Bezeichnungen der Sammler und Händler uns Kakteenliebhabern so manches Rätsel auf. Besonders bemerkbar macht sich das bereits bei der Sämlingsaufzucht, denn dann beginnt oft schon das Raten: „Soll das nun dies oder jenes sein?“ Nicht alles kann der großen Variationsbreite der Kakteen zugeschoben werden, sondern sicherlich auch der Geschäftstüchtigkeit und einer gewissen Nachlässigkeit der gewerblichen Importeure. Auf diese Weise wird manche „Geisterpflanze“ in unseren Sammlungen stehen und nach ein paar Jahren wieder für ewig in der Versenkung verschwinden, ohne je genau bekannt und beschrieben zu werden.

Zugegebenermaßen ist das Material so umfangreich, daß es kaum noch von jemandem allein bearbeitet werden kann. Der Überblick geht verloren. Deshalb wäre es sehr zu begrüßen, wenn die Namen der Pflanzen, die seit Jahren in unseren Sammlungen unter provisorischen Namen oder Nummern stehen, aber inzwischen beschrieben wurden, in unserem Fachorgan und in den jeweiligen Katalogen bekanntgegeben würden.

Alfred Meininger, 753 Pforzheim, Hohlstr. 6



glauben, wenn ich nicht selbst die Entwicklung beobachtet hätte.

Ob es sich wohl um eine in einen Sproß umgewandelte Knospe handelt? Wer kann eine Erklärung für diese seltsame Erscheinung geben?

Johann Uebler, 8458 Sulzbach-Rosenberg, Frommstr. 16 a

Antworten bitte an den Schriftführer der DKG richten:

Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/M., Hermesweg 14

LITERATUR

Koordination: M. Fiedler, 6 Frankfurt am Main, Hermesweg 14

DEUTSCHLAND

Arbeitsmaterial KAKTEEN – SUKKULENTEN

Redaktion: K. Wagner/P. Hartmann, Dresden

Hefte 3 und 4, 1967; 10 SW-Abb. und 1 Farbphoto

Die Zeitschrift ist nun auch vom Inhalt her sehr viel anspruchsvoller geworden. Gleich auf den ersten Seiten schreibt Herr Walter Heinrich eine neue *Parodia* – *Parodia gokrauseana*. Hier der deutschsprachige Teil der Beschreibung wortgetreu:

Körper 90 mm hoch, 40 mm ϕ , länglich eiförmig, matt hellgrün, mit 16 Rippen, unter den Stacheln völlig verborgen.

Rippen wenig schräg, etwa 5 mm hoch, bis zur Mitte in rundliche Höcker zerteilt.

Areolen auf den Höckern, kreisrund, erst weißwollig, kahl werdend, 3 mm ϕ , Abstand der Areolen etwa 7 mm untereinander.

Stacheln in Rand- und Mittelstacheln unterschieden.

Randstacheln etwa 16, bis 12 mm lang, borstig und auch sehr dünn nadelförmig, weißlich, meist seitwärts und fast horizontal strahlend.

Mittelstacheln meist 8 (selten mehr), etwa 18 mm lang, nadelförmig, schräg spreizend, auf der Areole kugelig verdickt und etwas dunkler, goldbraun, vergrauend; der untere etwas hakig.

Blüten trichterförmig, 35 mm lang, 28 mm ϕ , zu mehreren um den Scheitel und diesen verdeckend, im Kranz von den jungen, etwa 12 mm langen, dünn nadeligen, goldbraunen Stacheln stehend, unten bis zur Mitte außen locker mit weißen Wollhaaren eingehüllt.

Fruchtknoten in der Umhüllung verborgen.

Blütenröhre auch so.

Hüllblätter äußere und innere gleich, viele, lineal, schlank zugespitzt, mit Endspitzen, ganzrandig, sehr dünn, etwa 30 mm lang, 4 mm breit, kräftig rosa (nach Oswald: 7 lc), seidenglänzend, nach dem Rande heller und häutig.

Staubgefäße viele eng um den Griffel, bis $\frac{1}{4}$ der Blütenlänge.

Staubfäden unten rosa, nach oben übergehend weißlich.

Staubbeutel sehr klein, weißlich gelb.

Stempel bis $\frac{1}{3}$ der Blütenlänge.

Griffel stumpf gelblich.

Narbe kopfig, weißlich gelb, mit etwa 3 mm langen Narbenstrahlen.

Frucht eine kleine, kugelige, dünnhäutige, fast kahle Beere, etwa 5 mm ϕ .

Same sehr klein, matt schwarz, kugelig.

Heimat und Fundort unbekannt.

Der Holotypus und zwei Cotypen befinden sich in der Sammlung von Herrn Gottfried Krause in Dresden-Stetzsch. Alle drei Pflanzen sind gepfropft. Sie stammen

aus der nachgelassenen Sammlung von Hans Neumann in Brieselang und waren dort mit „steinmannii“ ohne Gattungsangabe bezeichnet. Als *Parodia steinmannii* hort. ist im Kakteenlexikon von Curt Backeberg eine unbeschriebene Art aufgeführt. Die dort gegebene, ungenügende Beschreibung paßt nicht zu der hier beschriebenen Art, und es besteht kein Grund, für diese den Namen „steinmannii“ beizubehalten. Ich benenne die Art zu Ehren von Herrn Gottfried Krause, Kakteengärtner in Dresden-Stetzsch und Besitzer einer großen, vielseitigen Kakteensammlung.

Zum Text gehört eine Farbaufnahme des Kopfstückes mit Blüte, Maßstab etwa 2 : 1.

Über die Saftigenschaften der Gattung *Mammillaria*: Herr Kuhn stellte auf Grund eigener Beobachtungen bei einigen *Mammillarien* Saftigenschaften fest, die mit den in den Originaldiagnosen gegebenen nicht übereinstimmen. Er fand auch Pflanzen, die mit unterschiedlichen Saftigenschaften beschrieben wurden. Die vergleichenden Betrachtungen zeigen, wie problematisch das Anführen dieser Eigenschaften als Ordnungsgröße ist. In mancher Erstbeschreibung fehlt eine diesbezügliche Angabe überhaupt – und gerade hier könnte sie zum sicheren Erkennen der Art von unschätzbarem Nutzen sein. Der Artikel regt zu gleichen Untersuchungen an; er erschien bereits 1965 im Journal of The *Mammillaria* Society. Der Inhalt des 3. Heftes wird abgerundet durch einen Nachdruck über *Zygocactus truncatus* und Schlumbergera aus der belgischen „Cactusweelde“ (1958) und durch einen Aufsatz über die Gattung *Crassula* von Herrn Schuler.

Im letzten Heft des Jahrgangs 1967 stellt Herr Krassucka *Uebelmannia brasiliensis* n. prov. (HU 106) vor. Der Verfasser geht ein auf die Spekulationen, daß die Pflanze mit *Astrophytum* verwandt sein könnte, daß sie also die südlichste Art der Gattung wäre, welches wiederum die Buxbaumische Theorie stützte. Er selbst ist der Ansicht, sie in die Nähe von *Copiapoa cinera* zu stellen, da die Epidermis keine Beflockung, sondern eine weiße Beflockung zeige. Die beigegebenen Makroaufnahmen sind (durch die Klüschierung?) leider unscharf, der Leser wird deshalb warten müssen, bis er eine der gut 100 importierten Pflanzen zu Gesicht bekommt.

Herr Simon, Hilden, schildert, wie Schumanns 3 *Rebutien* (1895) inzwischen zu einer wahren Fülle angewachsen sind. Und wenn er dann schreibt, Friedrich Ritter schätze, daß dies 10% der Existierenden seien und fortfährt: ... für den Rebutienfreund eine aufregende Vorstellung, so bleibt dem nichts hinzuzufügen. Der Verfasser geht anschließend auf die Neugliederung durch Buining & Donald (1963) ein.

Herr Sorber empfiehlt in seinem Aufsatz über die Kultur in PVC-Gefäßen, das Substrat aus Kies, Ziegelbröckchen, Holzkohlestücken und Torfmoos zu mischen. Er düngte nun mit den üblichen Kakteendüngern und stellte fest, daß *Echinopsen*, *Pseudobolivien*, aber auch *Notokakteen* und natürlich die *Epiphyten* nicht recht vorankamen. Der Erfolg stellte sich ein, als er zusätzlich Stickstoff gab! (Siehe hierzu: Eller, Die Bodenstickstoffversorgung der Standorte der Kakteen in Fortschritte der Kakteen- und Sukkulantenkunde 1964/65).

Die beginnende Aufsatzreihe „Großblütige *Mammillarien*“ wird besprochen werden, nachdem sie geschlossen vorliegt – hier scheint sich Interessantes zu tun!

Ref. Wippich

VKW-Mitteilungen, Hefte 4–6

2. Halbjahr 1967

In Nr. 4 beginnt Herr Kessler mit der Aufsatzreihe „Die FR – Parodien“. Aufbauend auf die Artikel der Herren Königs und Weskamp in *KuaS* 16 (1965): 65, 111, 125, 153 und *KuaS* 17 (1966): 111, werden die Parodien nach den Feldnummern Friedrich Ritters geordnet, so wie sie in den Winter-Katalogen 1954 bis 1962 verzeichnet sind. Für jede Nummer wird der derzeit gültige Name nebst einer kurzen Beschreibung gegeben.

(Ein FR-Nummern-Verzeichnis ist zum Preise von DM 3,80 erhältlich bei Herrn H. Krüger, Stuttgart-S, Finkenstr. 49.) Ebenfalls neu ist die Serie „Die Gattung *Lithops*“ von Mr. Fearn in der Übersetzung von Herrn Dr. Friedrich.

Nr. 5 bringt in der Fortsetzung des „FR-Parodien“-Artikels die Nummern FR 46 H bis FR 723.

Herr Haas berichtet in humorvoller Weise, wie er zwei verlorene gelaubte Pflanzen durch ein dreistündiges Warmbad (45° C) und anschließendes Setzen auf Chemie-Erde zu neuem Wachstum brachte.

In Nr. 6 findet Herr Steidle warme Worte für Neoporteria sensu Backeberg und Herr Dr. Gröner für die kleinbleibenden Gymnocalycien. Herr Kessler bespricht die Parodien FR 724 bis FR 728. Aus der Zeitschrift „Die Orchidee“ erscheint der Nachdruck „Was ist relative Luftfeuchtigkeit?“. Herr Prof. Dr. Haber zeigt die Zusammenhänge auf zwischen Lufttemperatur und aufgenommener Wasserdampfmenge. Es scheint mir auch für den Kakteen-Pfleger ein wichtiges Thema zu sein, fällt doch ohne sein Zutun beim Ansteigen der Temperatur von 25° C um nur 5° C die relative Luftfeuchtigkeit von beispielsweise 45% auf 33%!

Ref. Wippich

Kakteen von Prof. Dr. E. Hausteil

78 S., 48 SW- und 8 Farbfotos, fadenl. geb., DM 3,— Nr. 870 aus „Die Lehrmeisterbücherei“, Phyller-Verlag, Minden, 1967

Der Phyller-Verlag ist dafür bekannt, für den Anfänger jeglicher Freizeitunternehmung das passende, einführende Taschenbuch bereit zu haben.

Unser Schriftleiter hat die Aufgabe übernommen, dem angehenden Kakteenfreund eine Hilfe an die Hand zu geben.

Neben dem allgemeinen Teil über Heimat, Nutzen und Morphologie der Kakteen nimmt die Besprechung der kulturwürdigen Arten breiten Raum ein. Dann erfährt der Anfänger, welche Erde und Gefäße er nimmt und wie die Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten aufgestellt und gepflegt werden. Aber auch die Vermehrung durch Stecklingschnitt, Pfropfen und Aussaat wird anschaulich erläutert und natürlich das, was zu tun ist, wenn seine Pflanzlinge von Krankheit und Schädlingen befallen sind. Das Bildmaterial stellte Herr Prof. Dr. W. Rauh zur Verfügung. Unter der gleichen Nummer war bereits früher (o. J.) im Phyller-Verlag dieser Titel erschienen; der Verfasser war Herr Hans Barschus.

Ref. Wippich

ENGLAND

Zusammenfassung über die Zeitschrift

„The Exotic Collection“

Die Herren Edgar und Brian M. Lamb sind die Autoren der in England monatlich erscheinenden Notizen über „The Exotic Collection“. Diese im Loseblattsystem aufgemachten Heftchen befassen sich mit Kakteen, Sukkulente(n) im allgemeinen und exotischen Pflanzen.

Sehr bemerkenswert und kennzeichnend sind die ansprechenden, romantisch-exotisch wirkenden Farbfotos, die genau die Hälfte des zur Verfügung stehenden Raumes ausfüllen. Jedem dieser bewußt farbtintensiv gehaltenen Photos folgt eine Textseite, die zumeist eine Kurzbeschreibung der abgebildeten Pflanze enthält.

Der nachfolgende freie Raum ist im allgemeinen der Gattung gewidmet, der die abgebildeten Arten zugeordnet werden. Charakteristische Pflanzen, besondere Eigenarten und Merkmale, Pflegenotizen und Beobachtungen in der eigenen Sammlung sowie Empfehlungen für den Amateur zur Anschaffung besonders interessanter Arten geben Kunde von der Vielgestaltigkeit des Sukkulente(n)-reiches und gleichzeitig die Gewißheit, in den Herren Lamb zwei Kenner anzutreffen, die wohl befähigt sind, als Literaten und Lehrer auf dem Gebiet der Sukkulente(n)-kunde zu wirken.

Die teilweise ganzseitigen Farbfotos, die die Eigenheiten der Pflanzen und deren exotische Schönheit stark betonen, enthalten künstlerische und gestalterische Vorzüge. Eine standortgetreue Nachahmung der Erd- oder Felsformationen wird angestrebt. Bizarre Felssteine, grobkörniger bunter Sand, leuchtende Steinplatten bilden oft den Hinter- und Untergrund für die Aufnahmen. Wenn man bedenkt, daß die abgebildeten Pflanzen meistenteils der „Exotic Collection“ angehören, erwacht unweigerlich der Wunsch, diese Sammlung einmal in Muße zu bewundern.

Zwei vorgelochte Farbphotographien (mit Kurzbeschrei-

bung der Pflanze) liegen jedem Heft bei und sollen in einem käuflichen Spezial-Ordner nach Gattungen und Arten getrennt abgeheftet werden. Sie bilden nach Jahren ein umfangreiches Bildsortiment, das für Sammler, sofern sie nicht selbst Amateurphotographen sind, sehr wertvoll sein kann.

Berichte von allgemeinem Interesse, etwa über seltene Sukkulente(n), Blüßverhalten bestimmter Pflanzengruppen, Insektivora zum Einsatz gegen die verschiedenen Schädlinge, Pflegehinweise und allerlei Delikatessen erheben die Notizen zu einer Fundgrube für den Amateur.

Abschließend bedarf es noch der Erwähnung, daß die Autoren Edgar u. Brian Lamb durch die Veröffentlichung ihrer bislang in 4 Bänden erschienenen „Bilderten Berichte über Kakteen und andere Sukkulente(n)“ in England einen weiten Leserkreis gewonnen haben und auf breiter Ebene Anerkennung finden.

Ref. Reusch

The Journal of the Mammillaria Society

Vol. VII, No. 6, Dezember 1967

Mrs. Maddams schreibt über Mammillarien, die bei ihr im Spätherbst 1967 blühten. Neben Arten, bei denen eine späte Blütezeit normal ist, z. B. Mam. schiedeana, saetigera, hahniana, picta, solisoides, collinsii, plumosa, sowie den Formen der kewensis-, rhodantha- und decipiens-Gruppen, setzten auch einige Arten Knospen an, von denen dies so spät im Jahr nicht erwartet wird, z. B. Mam. microthele und multiceps.

(Insbesondere dem Anfänger sollte die späte Blütezeit mancher Arten ein wichtiger Kulturhinweis sein.)

Zum Jahresabschluß wählt Mrs. Maddams nach den Gesichtspunkten der Länge der Blütezeit, der Attraktivität der Pflanzen, Blüten und Früchte drei besonders hervorstechende Arten als „Mammillarien des Jahres 1967“ aus: Mam. polythele, marksiana und (Dolichothele) baumii.

Mr. Przychodny setzt sich mit dem wettermäßig außergewöhnlichen Jahr 1967 auseinander, das mit einem milden Winter begann, ein zeitiges Frühjahr aufwies, im Sommer große Hitzeperioden brachte und einen langen schönen Herbst hatte. Eigentlich ein Jahr, das wie geschaffen für die Kakteen sein müßte. Tatsächlich blühte auch eine Reihe Pflanzen reichlich, die dies beim Autor sonst nicht oder nur in geringem Maße getan haben (Mam. mazatlanensis, multidigitata, louisae, esseriana, pseudoalamensis, occidentalis, fasciculata, marnieriana und oliviae), aber es gab auch manche bislang zuverlässige Blüher, die enttäuschten. Offenbar brauchen sie eine kalte Überwinterung (Mamillopsis senilis).

Da der Bericht von Mr. Hunt über die augenblicklich gebräuchlichen Mammillaria-Namen in alphabetischer Reihenfolge nunmehr auch als Übersetzung in den KuaS erscheint, kann darauf verwiesen werden. Unter Zugrundelegung dieser Ausarbeitung von Mr. Hunt werden bei den regelmäßigen Zusammenkünften der Gesellschaft die einzelnen Arten an Hand mitgebrachter Pflanzen besprochen und diskutiert. Dabei stellte sich heraus, daß einige Arten nicht zur Verfügung stehen. An diesem Abend waren es Mam. alamensis, arida und atroflorens. Kakteenfreunde, die Material von diesen Arten besitzen, werden gebeten, ihre Beobachtungen zur Verfügung zu stellen und möglichst auch Bilder vorzulegen.

Das Heft schließt mit einer Abhandlung über Mam. neoschwarzeana aus der Reihe „Arten, die seit Craigs Mammillaria Handbook beschrieben wurden“.

Vol. VIII, No. 1, Februar 1968

Mr. Maddams berichtet über die Beobachtung, daß Mam. bombycina mit zunehmendem Alter in ihrer Blüßfreudigkeit nachläßt und fragt, ob ähnliche Erscheinungen auch bei anderen Arten festgestellt wurden.

Mrs. Maddams setzt ihre Betrachtungen aus dem letzten Heft über die im Spätherbst und im Winter blühenden Mammillarien fort.

Ein Artikel von Herrn Wery über Mam. microcarpa und verwandte Species aus KuaS 1966, Heft 4 wird in Übersetzung abgedruckt.

Mr. Glass gibt einen Bericht über seine Exkursion zum Coneto Pass im mexikanischen Staate Durango, die dem Nachsammeln der neuentdeckten Mam. theresae diene.

Mr. Bleck konnte unter einer größeren Anzahl Mam. boollii Pflanzen feststellen, die kleinere 2 cm \varnothing Blüten zeigen, und solche mit 5 cm \varnothing Blüten.

Ref. Berk

GESELLSCHAFTSNACHRICHTEN

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V.

Sitz: 6 Frankfurt/M., Junghofstr. 5-11, Tel. 2860655.

Koordination: Manfred Fiedler, 6 Frankfurt/Main, Hermesweg 14

Änderung des Versammlungslokals der OG Pforzheim
Ab sofort in der Gaststätte Roter Ochsen, Pforzheim, Calwer Straße 127, jeden zweiten Dienstag im Monat um 20 Uhr.

Betr.: Jahreshauptversammlung 1968

Hannover, die Großstadt im Grünen, lädt die Mitglieder und Freunde der Deutschen Kakteen-Gesellschaft ein, in diesem Jahr vom **14. bis zum 16. Juni** inmitten ihrer Gärten und Parks ihre Hauptversammlung abzuhalten.

Diejenigen von uns, die zuletzt im Jahre 1955 zur damaligen Hauptversammlung nach Hannover gekommen waren, werden jetzt einige Überraschungen erleben. Im Berggarten sind inzwischen, anstelle der im letzten Krieg zerstörten, neue, moderne Schauhäuser entstanden. Eine architektonisch geschlossene Gewächshausanlage umgibt eine quadratische Blumenfläche in barockem Stil, die im Norden von den großen Fensterflächen der Schauhäuser begrenzt wird. Gegenüber, als Abschluß zur Herrenhäuser Straße, steht das unzerstörte schöne Gebäude der Gartenverwaltung, in dem der Leiter der Herrenhäuser Gärten, Prof. K. H. Meyer, seinen Arbeitsplatz hat, damit eine seit den Tagen der Hofgärtner **Wendland** bestehende Tradition fortsetzend. Die beiden restlichen Seiten des Quadrates werden von den etwas tiefer gelegenen Anzuchthäusern für Kakteen und Orchideen begrenzt. Seit kurzem ist auch der schöne runde Saal im ersten Stock des Verwaltungsgebäudes, überragt von einer patinagezierten Kuppel, wieder wie zu alten Zeiten der Standplatz der reichen gärtnerischen Bibliothek Herrenhausens.

Aber auch auf der gegenüberliegenden Seite der Herrenhäuser Straße, im Großen Garten, hat sich in diesen dreizehn Jahren einiges verändert. 1966 wurde zur Feier des 300jährigen Bestehens dieses in Deutschland wohl einzigartigen, in der ursprünglichen Anlage erhaltenen Barockgartens das Große Parterre nach den alten Vorlagen bepflanzt. Wenn auch die Pläne, anstelle des im Kriege zerstörten Herrenhäuser Schlosses, einen zweistöckigen gläsernen Bau, das Große Foyer, zu errichten, aus finanziellen Gründen noch nicht zur Ausführung kamen, so kann man doch heute schon von der Höhe der daneben gelegenen künstlerischen Muschelgrotte die großartige barocke Ornamentik überblicken.

Es ist kein Wunder, daß sich in dieser Umgebung mit alter gärtnerischer Tradition auch die Fakultät für Gartenbau und Landeskultur der Technischen Hochschule Hannover mit ihren Instituten und Gewächshäusern niedergelassen hat. Hier befindet sich auch das Institut für Zierpflanzenbau, in dem unter der Leitung von Prof. R. Maatsch unter anderem die grundlegenden Untersuchungen über den Einfluß der Tageslänge auf die Blütenbildung vieler Pflanzen durchgeführt wurden, von denen insbesondere die Erkenntnisse an dem Weihnachtskaktus, an Kalanchoe und anderen Winterblüheren von Bedeutung für uns wurden.

So ist Herrenhausen ein Zentrum der Gartenkultur. Aber Hannovers Parks enden dort nicht: Der Georgengarten, ein Landschaftsgarten in englischem Stil, verbindet Herrenhausen, die Sommerresidenz der Hannoverschen Kurfürsten, mit dem Westrand der Innenstadt. Gehen wir dann weiter nach Osten, so stoßen wir kurz hinter dem Bahnhof schon wieder auf ein parkartiges Gelände. Es ist dies ein Teil der Eilenriede, des alten Stadtwaldes, der Hannover auf der Ostseite umgibt und an dieser Stelle bis zur Stadtmitte vorstößt. Von hier aus ist es nicht weit bis zur Stadthalle, wo die Freunde eines schönen Stauden- und Rosengartens auf ihre Kosten kommen werden. Und wenn wir zum Schluß noch auf den im Osten der Stadt gelegenen Tiertgarten mit seinen Wildschwein- und Rotwildbeständen hinweisen, so sind wir überzeugt, gezeigt zu haben, daß Hannover nicht nur dem rein fachlich interessierten Sukkulentenliebhaber, sondern jedem Naturfreund etwas bieten kann und eine Reise wert ist.

Verfasser: Dr. H. J. Hilgert, 3051 Schloß Ricklingen, Nr. 238



Im Kakteenschauhaus des Berggartens

Phot. E. Bartens

Betr.: Briefwechsel und Erfahrungsaustausch

Der polnische Jugendklub „Kolekcjonerów Kaktusów“, przy PLO nr. 6, ul. Piastowska 9, w Zielonej Górze, möchte gerne in Kontakt mit jungen deutschen Kakteenfreunden treten.

Herr Hartmut **Scholz**, X 7305 Waldheim, Hauptstraße 29, ist daran interessiert, mit Cereenfreunden Verbindung aufzunehmen.

Der ungarische Kakteenliebhaber **„Csili“** blieb wesentlich in unserem neuen Mitgliederverzeichnis unerwähnt. Der Vorsitzende, Herr Peter **Kern**, Budapest 1, Szentháromság utca 7, legt Wert auf eine entsprechende berichtigende Mitteilung. Die Mitglieder der Gesellschaft würden sich über Zuschriften westdeutscher Kakteenzüchter und -sammler freuen.

Samenverteilung 1968

Für die diesjährige Samenverteilung stellen folgende Damen und Herren Samen zur Verfügung:

E. Beck, H. Deininger, F. Dieckmann, H. Esser, G. Franke,

R. Gräser, H. Hermes, G. Isselbacher, E. Kiel, J. Kling, G. Köhres, H. Kraft, M. Meibohm, A. Péclard, G. R. Reppert, H. Spiegelhauer, W. v. Teichmann, K. H. Uhlig, R. Wernicke, J. Weichtmann.
Folgende Samen liegen vor:

Acanthocal. spiniflorum, **Ancistroc.** scheerii, **Aporoc.** flagelliformis, **Astroph.** myriostigma, v. columnare, ornatum, Hybr. R. Gräser: myriost. f. nuda 4rippig, aster. + senile F₃ Auslese, **Blossfeldia** liliiputana, **Brasilic.** graessneri, haselbergii, **Cephalocer.** senilis, **Cer.** peruvianus, v. monstrosus, variabilis, spec., **Cleistoc.** strausii, **Copia** hypogaea, **Coryph.** bergeriana, spec., **Cumar.** odorata, **Dolicho.** longimamma, **Echinoc.** grandis, grusonii, horizontalonius, **Echinocer.** cinerascens, pentalophus, procumbens, rigidissimus, subinermis, **Echinofoss.** coptonogonus, **Echps.** eyriesii, grandiflora, multiplex, oxygona, tubiflora, **Epiph.** phyllanthus, pterodorfii, hybr. **Erioc.** leninghausii, schumannianus, v. nigrispinus, **Eriocer.** martinii, **Feroc.** acanthodes, fordtii, latispinus, pringlei, **Frailea** castanea, aurea, cataphracta, colombiana, gracillima, grahiana, pulcherrima, pumila, schillinzkyana, **Gymnoc.** knuthianus, **Gymcal.** anisitsii, baldianum, brachyanthum, calochlorum, friedrichii v. moserianum, gibbosum, megatae, mihanovichii, v. albiflorum, multiflorum, pflanzip, quehlianum, stellatum, tudaе-onychacanthum, vatterii, spec. tel., **Glandulic.** uncinatus, **Hamatoc.** setispinus, **Leptoc.** elongata, microhelia, **Lob.** cinnabarinia, higginsiana, johnsoniana, pentlandii, spiniflora, stollenwerkii, wrightiana, spec., **Loph.** williamsii, **Malac.** erinaceus, **Mam.** bocasana, boedekeriana, centricirra, columnaris, erectohamata, fuscata, hahniana, hemisphaerica, hidalgensis, hirsuta, hoffmanniana, kunzeana, longicomma, longihamata, magnimamma, mendeliana, moellendorffiana, nealeana, nejpensis, parkinsonii, perbella, pringlei, prolifera, pygmaea, polythele, schelhaseli, saetigera, seideliana, trichacantha, woodsii, **Mediolob.** costata, pectinata, steinmannii, **Meloc.** communis, **Neocard.** herzogiana, **Neochil.** napina, reichei, subikii, wagenknechtii, v. multiflora, **Neoverd.** vorwerkii, **Notoc.** apricus, blossfeldianus, brasiliensis, caespitosus, concinnus, floricomus, herteri, mammulosus, muricatus, ottonis, v. tenuispinus, pampeanus, rutilans, scopa v. daenik. submammulosus, tabularis, **Nopalochia** ackermannii, Op. bispinosa, ficus-indica, **Oreocer.** celsianus, **Par.** aureispina, aurihamata, fecheri, microsperma, mutabilis, v. ferox, sanagata, sanguiflora, setifera, tarabucina, tuberculata, spec. nov. **Pseudolob.** aurea, kermesina, polyancistra, **Reb.** (Ayl.) aesculens, calliantha, carminea, chrysacantha, coeruleus, deminuta, densisetia, grandiflora, hylacantha, kesselringiana, krainziana, kupperiana, marsoneri, minuscula, v. cristata, pseudodeminuta, pseudominuscula, salmonea, schieleana, semperflorens, senilis, sieperdaiana, steinmannii, stuemeri, violaciflora, xanthocarpa, **Rhps.** warmingiana, **Setiechps.** mirabilis, **Soehr.** grandis, **Theloc.** bicolor, **Trichocer.** candicans, schickendantzii, **Turbinic.** polaskii, **Euph.** bubalina, **Lepism.** cruciforme, v. myosurus, **Fauc.** tuberculata, **Anacamps.** schoenlandii, **Lith.** pseudotruncatella, v. dendritica.
Anträge auf Zuteilung (Frankierung mit Sondermarken erfreut meine Kinder) zusammen mit Unkostenbeitrag von -5,00 DM bis 31. Mai 1968 an:
Gerhard Deibel, 7121 Ottmarsheim, Finkenweg 9

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1030 Wien, Löwengasse 14/21, Tel. 72 38 044.

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A-1190 Wien, Springsiedelgasse 30, Tel. 32 19 913.

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Kührer, Wien IX., Hahngasse 24, Tel. 34 74 78. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, 1190 Wien, Springsiedelgasse 30, Tel. 32 19 913.

LG Nied.Österr./Bgld.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70.

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden Dir.

Alfred Bayr, 4020 Linz/Donau, Brunnenfeldstraße 5a, Tel. 43 95 23.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthof „Riedenburg“, Salzburg, Neutorstraße 31. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 68 391.

LG Tirol: Gesellschaftsabend jeden 2. Montag im Monat um 20 Uhr im Gasthof Sailer, Innsbruck, Adamgasse 8. Vorsitzender: Dr. Heimo Friedrich, 6162 Natters Nr. 72, Tel. 29 29.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns auf persönliche Einladung des Vorsitzenden, Herrn Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weiermähder 12, bzw. auf Verlautbarung in der Presse (Verkehrsanzeiger und Gemeindeblatt Dornbirn).

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Dienstag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schubert Hof“, Graz, Zinzendorfsgasse 17. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8020 Graz, Geidorfgürtel 40.

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteiner Straße 28.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Ing. Mario Luckmann, 9210 Pörtlach am Wörthersee Nr. 103.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstraße 44.

Landesredaktion: H. Krainz, Steinhaldenstr. 70, 8002 Zürich.

Mitteilung des Kuratoriums des Wissenschaftlichen Fonds der Schweiz. Kakteen-Gesellschaft, Postscheck-Konto 80-42553. Als Patronatsmitglieder begrüßen wir heute Herrn Gustav Moll, Adliswil, Herrn A. Péclard, Thörshaus sowie die OG Zürich.

Ortsgruppen:

Baden: MV Dienstag, 14. Mai, um 20 Uhr im Restaurant Salmenbräu.

Basel: MV Montag, 6. Mai, um 20.15 Uhr im Restaurant Feldschlösschen. Pfropfdemonstration.

Bern: Ferianausflug laut persönlicher Einladung.

Biel: MV Mittwoch, 8. Mai, um 20 Uhr im Restaurant Seeland.

Chur: MV Freitag, 3. Mai, um 20 Uhr im Restaurant Du Nord, Bahnhofplatz.

Freiamt: MV Montag, 13. Mai, um 20.15 Uhr im Chappellehof, Wohlen.

Luzern: MV Samstag, 4. Mai, um 20 Uhr im Restaurant Walliserkanne.

Schaffhausen: MV Mittwoch, 1. Mai, um 20 Uhr im Restaurant Helvetia.

Solothurn: MV Freitag, 3. Mai, um 20 Uhr im Hotel Metropol.

St. Gallen: MV Freitag, 10. Mai, um 20 Uhr im Botanischen Garten, Demonstrationsraum. Herr Göldi, Obergärtner am Botanischen Garten St. Gallen spricht über die Kakteenblüte. Vortrag mit praktischem Material und Dias. 23. Mai: Exkursion in den Raum Zürich. Vormittags Besichtigung der Städtischen Sukkulentsammlung, nachmittags Besichtigung der Sammlungen Leemann und Grossenbacher. Programme werden persönlich versandt.

Thun: MV Samstag, 4. Mai, um 20 Uhr im Restaurant Alpenblick. Besprechungen.

Wil: MV laut persönlicher Einladung.

Winterthur: MV Donnerstag, 9. Mai, um 20 Uhr im Restaurant Gotthard. Stacheln und Samen unter dem Mikroskop.

Zug: MV laut persönlicher Einladung.

Zürich: MV Donnerstag, 9. Mai, um 20 Uhr im Lokal „Uraniabrücke“, Limmatquai 86, 1. Stock.

Zurzach: MV laut persönlicher Einladung.

Mitteilungen des Hauptvorstandes

Die Jahreshauptversammlung 1968 der SKG, verbunden mit einer Kakteenausstellung findet ausnahmsweise erst am 26. Mai 1968 statt. Tagungsort ist Thun. Das Programm erscheint im nächsten Heft.

Anträge sind bis spätestens 15. April an den Präsidenten A. Fröhlich, Hünenbergstraße 44, 6000 Luzern, einzureichen.

Rominger

**Studienreise für Kakteenkenner
und Kakteenfreunde nach Mexiko
10. bis 30. September 1968**

Von Kakteenkennern für Kakteenfreunde ausgearbeitet, führt die Reise durch die Ebenen von Ciénaga de Moroléon und durch die Wüste von Potosi bis nach Linares. Über die weite Fläche von Valles geht es zur Sierra Occidental, und ein Besuch von Mexico City ist in der Mitte des Programms vorgesehen. Schließlich führt die Reise durch die Obstplantagen von Huejotzingo, die Wälder von Puebla bis zu den alten Kultstätten von Mitla. Der Rückweg nach Mexico City führt über Matamoros, Taxco und Cuernavaca. Den Abschluß bildet ein Aufenthalt auf der Halbinsel Yucatan mit ihren Urwäldern und den alten Heiligtümern der Mayas. Auch ein Besuch der Insel de Mujeres im Golf von Mexico ist vorgesehen.

Die Reise wird begleitet von einem mexikanischen Kunstsachverständigen und einem europäischen Botaniker. Das Programm wurde vom mexikanischen Touristenbüro in Zusammenarbeit mit Mr. Doinet, Lüttich, Mr. Krähenbühl, Vizepräsident der Vereinigung der schweizer Kakteenfreunde und Mr. Lacroix als künstlerischem Berater ausgearbeitet.

Die Transatlantikflüge werden mit SABENA Belgische Fluglinien durchgeführt.

Der Preis beträgt pro Person bei Abflug ab allen deutschen Flughäfen DM 3688,—, dieser Preis schließt alle Leistungen ein — Hotels der 1. Kategorie — Luxus-Autobus für den Transport.

Verlangen Sie ein ausführliches Programm

Reisebüro Rominger

7000 Stuttgart, Königstr. 20, Telefon 29 03 51

DIE KAKTEEN

Eine Gesamtdarstellung der eingeführten Arten, nebst Anzucht- und Pflege-Anweisungen. Herausgegeben von H. KRAINZ (Zürich) unter Mitarbeit von Prof. Dr. F. BUXBAUM (Judenburg), W. Andreae (Bensheim), Dr. E. Rupf (Zürich) und Dr. L. Kladiwa (Wien).

Die Veröffentlichung erfolgt im Lose-Blatt-System. Auf jedem Blatt – im Format 18×26 cm – wird eine Art beschrieben. Jeweils 16 Blätter = 32 z. T. bunt illustrierte Druckseiten bilden eine Lieferung.

Die Lieferungen 1–16 und 17–32 sind auch komplett in je einem Lochordner erhältlich.

Band I (mit den Lieferungen 1–16) Bestell-Nr. 6794 F DM 82,60 (sfr. 90,50, ö.S. 612,—).

Band II (mit den Lieferungen 17–32) Best.-Nr. 6795 F DM 82,60 (sfr. 90,50, s.S. 612,—).

Im Einzelbezug kostet jede Lieferung DM 7,80, sfr. 9,40, ö.S. 57,50.

Im Dauerbezug kostet jede Lieferung DM 6,80, sfr. 8,20, ö.S. 50,—.

„Jedem, der sich mit Kakteen befaßt, kann zur Anschaffung dieses großangelegten Sammelwerkes geraten werden, das nicht nur wissenschaftlich unübertroffen ist, sondern auch dem Gärtner viele Hinweise über die Kultur usw. bringt. Es steht außer Frage, daß hier das künftig maßgebliche Werk entsteht, das kein Kakteen-Spezialist übersehen darf.“

(Deutsche Baumschule, Aachen)

Im Prospekt P 097 finden Sie die genauen Inhaltsangaben sowie Namenregister für die Lieferungen 1–32; er wird den Abonnenten der Zeitschrift „Kakteen und andere Sukkulente“ gern kostenlos und unverbindlich zugesandt.

**KOSMOS-Verlag, Franckh'sche Verlagshandlung, 7 Stuttgart 1
Postfach 640**

KAKTEEN

aus dem sonnigen
Kärnten. Auch viele
seltene Importen.
Pflanzenliste anf. bei
**Rader, A 9560 Feld-
kirchen**. Versand der-
zeit nur innerhalb
Österreichs

Kakteenamen aus
Mexiko, garantiert am
Wildstandort
gesammelt.

E. F. Deppermann
232 Plön/Holst.,
Eutinger Straße 34

VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM
f. Kakteen u. a. Sukk.

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. **H. Zebisch**
chem.-techn. Laborat.
8399 Neuhaus/Inn

Kakteen und andere
Sukkulente

C. V. Bulthuis & Co.
Provinciale Weg Oost 8
Cothen (Holland),
7 km von Doorn

STACHLIGES HOBBY

Das Kakteenbuch aus der Reihe der KOS-
MOS-Naturführer. Mit 80 z. T. farbigen Bil-
dern. DM 10,80, in Leinen DM 12,80

KOSMOS-VERLAG · STUTTGART

Kakteen und Sukku-
lente preiswert abzu-
geben. Liste auf
Wunsch

R. Grünenwald
4102 Homburg/Ndrh.
Schillerstr. 64 a

Großes Sortiment
Mammillaria.

Sortimentsliste auf
Anfrage.

Ein schönes Buch

binde ich aus Ihren Heften von Kakteen u. a.
Sukkulente für nur DM 9,80 (samt Einbanddecke
und Goldprägung). Schicken Sie bitte das Ge-
samt-Inhaltsverzeichnis aus Heft 1/68 mit.

Buchbindermeister Richard Mayer
7000 Stuttgart 1, Hasenbergstraße 76, Postfach 1084

H. van Donkelaar
Werkendam (Holland)

Kakteen

Bitte neue Liste 1968
anfordern.

Rhipsalideen Phyllokakteen

Stecklinge und
Jungpflanzen

Helmut Oetken

29 Oldenburg
Uferstraße 22

Jetzt beginnt bei uns die Hauptblütezeit!

300 Lobivien, 100 Rebutien-Formen, Echinocereen,
Gymnos, Notos, Mammillarien, Echinopsis-Hybriden
u.v.a. Alle auch in Kultursamen, jetzt erfolg-
reich aussäen!

Kakteenchau W. Wessner, 7553 Muggensturm/Bd.

Auch sonn- u. feiertags ganztägig geöffnet.

Ein Besuch – ein Erlebnis!

Jetzt Nährsalz kaufen,

aber nicht ein x-beliebiges, sondern das seit Jah-
ren bestens bewährte Heimerdinger **Voll-Nährsalz**.
Sie finden keinen besseren und preiswerteren
Spezialdünger! Verschiedene Typen. Bitte Pro-
spekt anfordern.

Hans Heimerdinger, Chemische Erzeugnisse
7531 Würm b. Pforzheim



HOBBY-[®] GEWÄCHS- HAUS die Krönung des Gartens

Für jeden Blumen- und Gartenfreund!

Sensationell niedriger Preis, beste Ausführung, stabile Stahlkonstruktion 3×4 m, einschließlich Glas. Erweiterung auf 6, 8, 10 m und mehr möglich. **Auch mit Fertig-Fundament lieferbar.** In- und Auslandsschutzrechte erteilt. Auf Anfrage weisen wir Standort eines Hobby-Gewächshauses in Ihrer Nähe nach. Auch in **Luxus-Ausführung** – verzinkt – mit vielen Extras, sehr preiswert. Teilzahlung möglich.

Bitte farbigen Prospekt anfordern!

Peter Terlinden Söhne GmbH & Co KG

Gewächshausbau, Abteilung 1, 4231 Birten, Tel. 0 28 02/20 41

690.- DM
a.W.
+
MwSt.

30 verschiedene Jungkakteen, 2–3 Jahre alt DM 25.–
50 verschiedene Jungkakteen, 2–3 Jahre alt DM 35.–
Preis einschließlich Luftpost.

**Quinta Fdo. Schmolli, Willi Wagner B.,
Cadereyta de Montes, Qro. Mexico**

O. Ebner Lohmatt, CH 8143 Stallikon ZH
(ehem. Inhaber der Fa. Kaktimex, Zürich)
ab 1. April 1968 **Alleinvertretung** der Fa. Wagner
(F. Schmolli), Mexiko, für die Schweiz, Österreich
und CSR.

50 verschiedene Jungkakteen, 2–3jährig Fr. 35.–
100 verschiedene Jungkakteen, 2–3jährig Fr. 65.–
Versand gegen Nachnahme. Größere Posten auf
Anfrage. Import-Samenliste auf Verlangen!

Alle Kakteenfreunde sind herzlich eingeladen, meinen Betrieb zu besichtigen.
Großes Sortiment vorrätig!
Auch sonn- und feiertags sind Sie willkommen!

Kaufe interessante Sämlinge und ganze Sammlungen.

Otto Paul Hellweg, Kakteen-Gärtnerei

2067 Reinfeld/Holst., Steinfelder Heckkathen
(An der Straße Reinfeld–Bad Segeberg)

Holly Gate Nursery – Ashington Sussex – England

Große Auswahl an Kakteen und anderen Sukkulenten immer zu günstigen Preisen.
Spezialität: Züchtung von Phyllokakteen und Epiphytischen Kakteen – über 300 Varietäten in der Liste!

Viele Arten und Varietäten von Bromeliaceen. Listen stehen gerne zur Verfügung.

Einziger Agent in Europa für die **SHEILAM NURSERY** von Robertson, Südafrika. Große Auswahl erstklassiger Musterpflanzen.

Gutbewurzelte Import-Pflanzen-Neueingänge:

Notoc. crassigibbus	DM 5,- bis 8,-	Uebelmannia minensis	DM 8,- bis 25,-
Notoc. arachnitis	DM 6,- bis 10,-	Uebelmannia gummifera	DM 10,- bis 30,-
Notoc. claviceps	DM 6,- bis 18,-	Uebelmannia buiningii	DM 10,- bis 40,-
Notoc. magnificus	DM 5,- bis 20,-	Meloc. HU 122 spec. nov.	DM 20,- bis 60,-
Notoc. fuscus	DM 5,- bis 12,-	Meloc. HU 182 spec. nov.	DM 25,- bis 100,-
Notoc. tenuicylindrica	DM 4,- bis 7,-	Stephanocer. leucostele	DM 15,- bis 25,-
Notoc. spec. HU 100	DM 5,- bis 8,-	Discoc. spec. nov. HU 195	DM 10,- bis 20,-

7000 Pflanzen aus Brasilien sind dieser Tage eingetroffen!!! Herzlich Willkommen.

su-ka-flor, W. Uebelmann, 5610 Wohlen (Schweiz) Telefon 057/6 41 07



Karlheinz Uhlig Kakteen und Samen

7053 Rommelshausen bei Stuttgart, Lilienstraße 5, Telefon 07151 / 8691

Nachtrag zu unserer Hauptliste 1968:

Conophytum affinis, apiatum, annenans, aureiflora, barkeri, breve, concavum, fulleri, incurvum, lueckhoffii, musosipapillatum, pagea, pearsonii minor, peersii, simplum, stellatum, strictum, velutinum, alle 4,- bis 7,- DM;
subincarnum 5,- bis 8,- DM

Unsere neue Pflanzenliste ist wieder da!

Die Preise sind wieder klein, das Sortiment und die Qualität ganz groß. Senden Sie uns Ihre Adresse, falls Sie noch nicht unser Kunde sind.

Max Schleipfer, Kakteengärtnerei, 8901 Neusäß



Herrliche Mexikaner

Astrophytum asterias	DM 8,- bis 10,-
Astrophytum capricorne	DM 5,- bis 25,-
Astrophytum myriostigma v. nudum	DM 2,- bis 6,-
Astrophytum ornatum	DM 2,- bis 18,-
Astrophytum ornatum v. mirbelii	DM 2,- bis 4,-
◀ Krainzia guelzowiana	DM 3,- bis 8,-
Mamillopsis senilis	DM 3,- bis 15,-
Peleciphora asseliformus	DM 7,- bis 9,-
Leuchtenbergia principis	DM 3,- bis 95,-
Epithelantha micromeris	DM 5,- bis 8,-
Epithelantha micromeris v. greggii	DM 4,- bis 50,-
Lophophora williamsii	DM 5,- bis 15,-
Lophophora williamsii v. caespitosa	DM 2,50 bis 5,-
Oehmia (Dolichothele) nelsonii	DM 3,- bis 8,-

Bei der oberen Preisgruppe handelt es sich zum Teil um große Stücke bzw. Gruppen.

H. E. BORN, Abt. 1, D-5810 Witten (Deutschland), Postf. 1207 Alles für den Kakteenfreund